

WELTRAUMBOTE

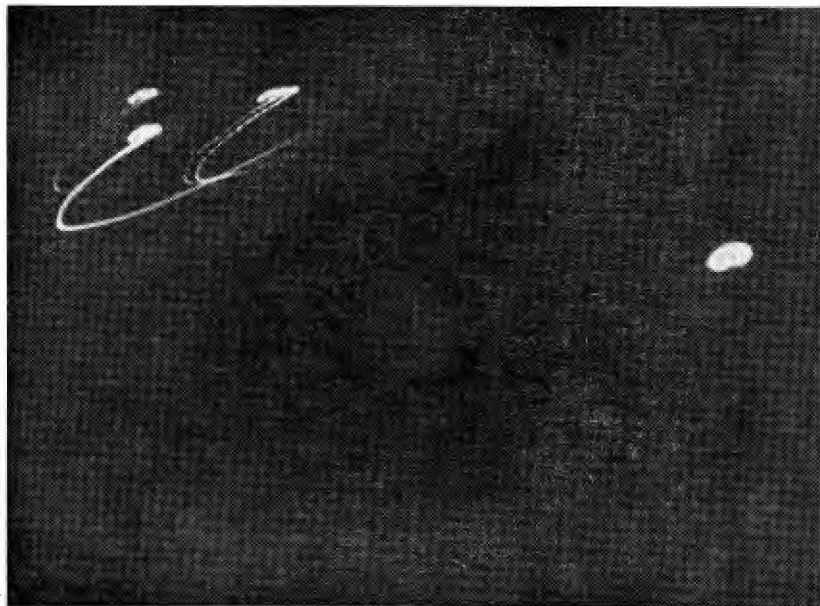
Herausgeber: UFO-Verlag Zürich, Sihlpostfach 959

Schiffsleitung: J. Heinrich Ragaz, Seestrasse 309, Zürich 2/38

Fr. 1.60

ö. Sch. 10.—

DM 1.60



Reminiszenzen: III. UFOs über Honolulu

William L. Wannall aus Honolulu spazierte am 5. März 1956 mit seiner Gattin in südlicher Richtung auf der 10th Avenue. Da erblickten sie 3 grosse Lichter, die in Formation und ziemlich niedrig über das Gebiet von Kaimuki flogen, jedes etwa von der scheinbaren Grösse eines kleinen Geldstückes in Armlänge gehalten. Die UFOs waren «solide» und hielten sich vielleicht 60 m hoch. Der Himmel war klar. Die beiden sahen dem Schauspiel etwa 1 Minute lang zu, dann knipste der Mann das obige Bild. Die Objekte bewegten sich immer wieder über die Landepiste des Flugplatzes von Hickam.

Das Foto ist besonders interessant in den Originalfarben. Die punktierte Linie ausgenommen, die bläulich-grün ist, erscheinen die Leuchtschleifen alle in hellem Gelb, und die Lichtquellen umgibt ein seltsamer Halo-Effekt. Der Apparat rechts war von Auge unsichtbar.

Die Belichtung betrug $\frac{1}{8}$ Sekunde, und in dieser kurzen Zeit müssen die UFOs links den durch die Spur gezeichneten Weg zurückgelegt und eine Kurve von 130° ausgeführt haben. Es ist immerhin unbekannt, ob die Lichter zu mehreren oder zu einem einzigen Apparat gehörten.

«SAUCERS», Los Angeles, Juni 1956

Elektromagnetische Effekte  Tab.

Abonnement: 6 Monate

Fr. 4.— für in der *Schweiz* und in *Oesterreich* wohnhafte Personen (Sch. 25.—),
Fr. 4.40, DM 4.40, oder \$ 1.— für im übrigen Ausland wohnhafte Personen;

zahlbar an J. Heinrich Ragaz, Seestrasse 309, Zürich 2/38, wie folgt:

Schweiz: Postscheckkonto VIII/46357

Deutschland: Postscheckkonto 300002 Frankfurt/M. „**Buchkleineinfuhr**“

Oesterreich: durch internationales Postmandat

Andere Länder: internat. Postmandat, Bankscheck, Vergütung an die Schweiz.
Kreditanstalt in Zürich, oder Einsendung von 9 internat. Post-
antwortscheinen. *Bitte deutlich schreiben!*

Deutsche Vertretung: Hermann Schulz, 16) Günsterode, Krs. Melsungen

Wir bitten um Einreichung eigener Beobachtungsberichte; Vordrucke sind bei uns zu beziehen. Es kann jedoch ausser den Auslagen für Porto und Fotos weder eine Gegenleistung geboten, noch kann eine Publikation in unserem Blatt zugesichert werden. Auch Zeitungsausschnitte nehmen wir gerne entgegen. **Bitte stets Name, Erscheinungsort und Datum des Presseorgans angeben!**

Jeder Mitarbeiter haftet selbst für seine Beiträge. Die in diesem Blatt verbreiteten Meinungen und Thesen sind nicht notwendigerweise **mit der Ansicht des Herausgebers identisch**. Dagegen wird wahrheitsgetreue Uebersetzung und Wiedergabe von Erlebnisberichten, Botschaften und anderen Meldungen, sowie Publikation aller über jeden einzelnen Fall bekanntgewordenen wichtigen Fakten garantiert.

Abdruck gestattet, unter Angabe der betreffenden Quelle, und sofern keine den Sinn entstellenden Veränderungen oder Auslassungen vorgenommen werden. Für Hinweis auf den **WELTRAUMBOTEN** in anderen Organen sind wir sehr verbunden. **Bitte stets die volle Adresse angeben. Belegexemplare erbeten.**

Wir suchen einigermaßen gut erhaltene Hefte Nrn. 12/13 und 20/21, gegen Vergütung von Fr. (DM) 5.— für das Heftpaar. Bitte mit gutem Karton und Absendernamen versehen als Drucksache an die Schriftleitung einsenden.

Das auf inspirativem Wege der leidenden Menschheit gegebene

Schmerzlinderungsmittel LINDEROL

wirkt bei äusserer Anwendung schmerzstillend, entzündungshemmend, beruhigend.
Es lindert und beugt vor bei Nerven-, Muskel- und Kopfschmerzen, Sehnenentzündung, Ischias, Hexenschuss, rheumatischen Erkrankungen, Amputationsschmerzen, Verbrennungen, Prellungen, Verstauchungen, geschwollenen und übermüdeten Füßen.
Es ist ein reines Naturprodukt. Unentbehrlich für jede Haus-, Betriebs- und Auto-Apotheke.

Preis DM 2.45. Erhältlich in Apotheken.

Nähere Auskünfte sowie ausführliche Beschreibungen, Gutachten und Bezugsnachweis bei

SONALA K.-G. - Pharm. Präparate
GARMISCH-PARTENKIRCHEN, Fürstenstrasse 27

WELTRAUMBOTE

Unabhängige, kritische Zeitschrift für die wahrheitsgetreue Verbreitung von Berichten und Meinungen über die ausserirdischen Raumschiffe, «Fliegende Untertassen» oder UFOs genannt, zum Kampf gegen jede Spaltung des Atoms — mit dem Blick auf das beginnende geistige Zeitalter

Erscheint zweimonatlich

Wir müssen auf dem Glauben verharren, dass auch das Unbegreifliche begreiflich ist, sonst könnten wir nicht weiterforschen. Goethe

Wellen von UFOs - diesmal in Russland!

Moskau, 8. Januar. — Mit der ganzen Autorität des kommunistischen Parteiorgans der UdSSR hat die «Prawda» (zu deutsch: die Wahrheit!) erklärt, die in jüngster Zeit aus verschiedenen Landesteilen gemeldeten fliegenden Diskusse seien «das Resultat unwissenschaftlicher Einflüsterungen völlig verantwortungsloser Personen». Das hindert jedoch nicht daran, dass ganz Moskau von «Untertassen»-Geschichten nur so schwirrt und dass auch Personen mit einem gewissen geistigen und kulturellen Niveau von Beobachtungen nicht identifizierter Flugobjekte berichten. Es sind auch Vorträge über das Thema gehalten worden, in Moskau, Leningrad, Kiew, Odessa und anderen Städten.

Die Belegschaft einer im höchsten Norden gelegenen meteorologischen Station hat nicht nur einen Diskus landen gesehen, sondern ihn auch fotografieren können, was indessen mit den Lebewesen niedrigen Wuchses nicht gelang, die ausstiegen und sich im Dunkel der arktischen Nacht auf der schneebedeckten Ebene verteilten und rasch verschwanden. Das Bild des mysteriösen Objektes ist von einer Kommission von Mitgliedern der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften untersucht worden und hat sich laut «Prawda» als optischer Effekt erwiesen. Eine andere Aufnahme, diesmal von Disken im Fluge, ist dem Geophysikalischen Institut der Akademie überwiesen worden, die verlauten liess, es könne sich «um irgend etwas handeln, nur nicht um eine Formation fliegender Untertassen».

In Usbekistan und Tadschikistan sollen solche Apparate niedrig und relativ langsam einige bewohnte Zentren überfliegen und dadurch die Einwohner und das Vieh erschreckt haben. Im Gebiet der Usbeken habe ein «Nichtidentifiziertes Objekt» sich dem Erdboden derart genähert, dass die dicke Schicht hartgefrorenen, vereisten Schnees im Umkreis von 8 Metern aufgetaut sei. Die kärglichen Gräser der darunterliegenden Wiese seien durch die vom Boden des Diskus ausgehenden mysteriösen Kraftströme verkohlt worden. Geheimnisvolle Zwerge wären in mehreren abgelegenen Dörfern aufgetaucht und hätten in den Kaufläden «auf telepathische Weise» Nahrungsmittel und Zuckerwerk verlangt, wobei sie die Verwalter mit hypnotischer Kraft zur Ausführung des Befehles zwangen.

All diese Gerüchte, diese an den futuristischen Roman grenzenden Erzählungen haben eine eigentliche «Untertassen-Psychose» geschaffen, und zwar auch in den grossen Städten der Sowjetunion, was auch zu den schon erwähnten, sehr gut besuchten Vorträgen geführt hat.

Jene Moskauer, die mit ausländischen Journalisten oder Diplomaten bekannt sind, haben sich mit der Frage an sie gewandt, welche Nachrichten man in USA und Europa über gesichtete Raumschiffe habe, und vielfach ist um die Adresse jenes gewissen Adamski ersucht worden, der letztes Jahr sogar Königin Juliana der Niederlande für die «Fliegenden Untertassen» zu interessieren vermochte. Es handelt sich um einen Amerikaner, der allen Ernstes versichert, sich mit von der Venus hergekommenen Wesen unterhalten zu haben und an Bord eines ihrer Raumfahrzeuge gewesen zu sein.

Die «Prawda», offensichtlich in Sorge über die herrschende «Diskomanie», hat einen langen Artikel publiziert, zu dem Zweck, alle Legenden über «Fliegende Untertassen» offiziell zu verhöhnen, die nach Meinung des Parteiorgans «stupide Erfindungen der amerikanischen Presse sind, denen die kindischen USA-Bürger während einiger Zeit Glauben schenkten». Die Zeitung bezieht sich auch auf eine Erklärung des Gelehrten Lev Artsnomovich: «Es gibt keinen einzigen Beweis dafür, dass mysteriöse Objekte im Himmel über der Erde fliegen» und warnt die Russen vor den zirkulierenden Gerüchten, die «in verschlagerener Weise von Agenten des kriegshetzerischen Imperialismus in Umlauf gesetzt worden sein könnten, um die heitere Stimmung der Sowjetmenschen zu trüben».

Als Abschluss richtet das Blatt die Bitte an die Autoritäten, eine strenge Untersuchung gegen jene Vortragenden anzuordnen, die anstelle wissenschaftlicher Angaben leeres Geschwätz ohne jede ernsthafte Grundlage verbreitet und so ihre Zuhörer hintergangen hätten.

«Il Mattino», Neapel, 9. 1. 61 (Berichterstatlerin: Aline Mosby)

Damit nun niemand glaube, die italienische Zeitung habe sich diese Geschichte aus den Fingern gezogen, teilen wir mit, dass uns auch zwei weitere Artikel europäischer Blätter vorliegen: einer wurde am 11. Januar in der «Deutschen Zeitung» unter dem Titel: «Venusmänner suchen Bonbons» und der andere unterm 13. Januar vom Pariser Millionenblatt «France-Soir» veröffentlicht; sie sind zwar beide etwas kürzer gehalten, aber im grossen und ganzen gleich, nur wirkt ersterer (durch Entstellungen) lächerlich. Inbezug auf die politische Kulisse darf wohl die folgende Studie aufschlussreich genannt werden.

Zwei der grössten sowjetischen Zeitungen, «Prawda» und «Komsomolskaja Prawda», veröffentlichten am 8. Januar Artikel, in welchen über die in der Sowjetunion umgehenden Gerüchte über beobachtete «Fliegende Teller» berichtet und versucht wird, durch wissenschaftliche Argumente diese Gerüchte zu entkräften. Die Tatsache, dass diese Artikel am gleichen Tag erschienen sind, spricht dafür, dass es sich nicht um irgendeine Meldung handelt, sondern um eine von oben dirigierte «Aktion», und die Einzelheiten der Artikel zeugen von einer starken Verbreitung der Gerüchte und von einer gewissen Besorgnis über deren Massencharakter.

Die Meldungen über die Beobachtung der «Fliegenden Teller» sind nicht auf einzelne Gebiete lokalisiert. Die geheimnisvollen Flugkörper sollen in verschiedenen Gegenden festgestellt worden sein: In den mittleren asiatischen Republiken sollen Insassen der Weltraumschiffe gesehen worden sein, und im hohen Norden wurde ein «Fliegender Teller» fotografiert.

Prawda», die darüber etwas ausführlicher schreibt, führt die Entstehung der Gerüchte auf «falsifizierte Information» einiger «unverantwortlicher Referenten» zurück, die in Vorträgen in Moskau die Zuhörer über die «Fliegenden Teller» als über eine feststehende Tatsache orientierten. Die sowjetischen Propagandisten verweisen auf die «Massenhysterie» im Zusammenhang mit den «Fliegenden Tellern» in den USA vor einigen Jahren und bekräftigen eigene wissenschaftliche Argumentationen (es handle sich um optische und atmosphärische Effekte ähnlich dem Regenbogen und der Fata Morgana in den Wüstengebieten) durch die Ergebnisse der Untersuchungen der amerikanischen Wissenschaftler, die schon vor Jahren zu gleichen Schlussfolgerungen kamen.

Ratlos stellt «Prawda» fest: «Man könnte meinen, dass es keine Gründe mehr gibt zur Wiederbelebung unsinniger Gerüchte. Aber jetzt, einige Jahre später, sind wir Zeugen einer lebhaften Diskussion über die geheimnisvollen Teller und ihren kosmischen Ursprung. Und dieses Mal — in unserem Land...» Die «Prawda» wagt nicht, den Ausdruck «Massenhysterie» zu gebrauchen, aber es sieht danach aus. Auch wagt die Zeitung nicht, ihre früheren Erklärungen der Massenpsychose in den USA zu zitieren, weil sie diese damals durch die Enttäuschung der Menschen über das kapitalistische System, durch die Ungewissheit im Leben der Amerikaner und durch das Erwarten von Veränderungen erklärte. Wenn zwei dasselbe tun ... In der Sowjetunion ist es anders. Hier entstehen die Gerüchte und die Massenhysterie angeblich auf Grund der Äusserungen «unverantwortlicher Referenten». Die Zeitung erklärt allerdings nicht, wie solche unqualifizierte Personen als Referenten von der Gesellschaft zur Verbreitung der politischen und wissenschaftlichen Kenntnisse eingesetzt werden konnten.

Es ist bekannt — und der vorliegende Fall beweist dies von neuem — dass in der Sowjetunion die Gerüchte sich sehr stark und rasch verbreiten. Es ist auch bekannt, dass sie sich immer dort verbreiten, wo eine sachliche, wahrheitsgetreue Information und Orientierung der Oeffentlichkeit nicht gewährleistet ist.

«Der Klare Blick» (Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG,
Postfach 1178, Bern-Transit), 25. 1. 61

Die Tatsache, dass eine dieser Zeitungen von Venusmännern schreibt, die billige Bonbons suchten, hat natürlich nichts zu sagen, denn sie entspricht nur der bisherigen Haltung der Presse gegenüber allem noch wenig Bekannten und noch nicht offiziell Beglaubigten. Wenn die Raumwesen, wie es im genauesten Bericht heisst, Nahrungsmittel und Zuckerwaren verlangten, so dürfte dies nicht allzu schwer erklärlich sein, da es wohl in Russland nicht besonders viele Spielarten von Naschwerk gibt und Zucker bekanntlich als «Nervennahrung Nr. 1» zu den wertvollsten Nährmitteln gehört.

Aus der Bezeichnung «Venusmänner», die wohl nicht von der «Deutschen

Zeitung» erfunden, sondern aus den russischen Nachrichtenquellen übernommen wurde, darf vielleicht auf eine (unter den gegebenen Umständen verständliche) positive Einstellung der Sowjetbürger gegenüber den Raumschiffen geschlossen werden. Venus als Symbol der Liebe ist schon immer vielen sympathischer gewesen als Mars, der (allerdings nur bei uns) den Gott des Krieges symbolisiert. Auch weiss man von Venus noch weniger als von Mars, da sie immerfort von Wolken bedeckt und daher noch geheimnisvoller ist. Diesmal müsste man indessen eher von Marsmännern reden, denn im Dezember kam der «rote Planet» in grösste Erdnähe, wie alle 2 Jahre. Interessant ist in diesem Zusammenhang der Vergleich mit den Ereignissen im Herbst 1954, wo vor allem in Frankreich, ebenfalls bei grösster Marsannäherung, an zahlreichen Orten gelandete UFOs mit Zwergen als Besatzung gesehen wurden (s. unsere Artikelreihe in Nrn. 32/42).

Es braucht schon sehr viel, bis UFO-Berichte aus Russland durchkommen, und so muss es eine sehr starke Welle von Erscheinungen gewesen sein, die den vorstehenden zugrundeliegt. Die bei Mars- und Venusopposition gemachten Erfahrungen haben sich damit wiederum bestätigt, und dies nicht nur zeitlich, sondern auch inbezug auf den niederen Wuchs der Uraniden, der wieder einmal mit den Beobachtungen zahlreicher französischer Zeugen, nicht aber mit den Behauptungen amerikanischer und anderer «Kontaktler» übereinstimmt.

Elektromagnetische Effekte durch UFOs

Vor einigen Monaten hat eine eigens für diesen Zweck gebildete Subkommission des National Investigation Committee on Aerial Phenomena (NICAP) in Washington (1536 Connecticut Ave.) einen ausführlichen Bericht über elektromagnetische Effekte im Zusammenhang mit UFO-Erscheinungen herausgebracht: «Electro-Magnetic Effects associated with Unidentified Flying Objects (UFOs)», dessen kleine Auflage an Senatoren, Wissenschaftler und Presseleute verteilt worden ist. Die Broschüre ist selbst den Mitgliedern des NICAP nicht zugänglich, doch hatte diese Organisation die Freundlichkeit, uns ein Exemplar zur Verfügung zu stellen, aus dem wir für unsere Leser die wesentlichen Bestandteile ausgezogen haben. Vieles von dem dargebotenen Material ist seinerzeit von uns mit den erhältlichen Einzelheiten publiziert worden; auf das Anbringen hinweisender Vermerke wollen wir jedoch der Uebersichtlichkeit wegen verzichten.

Im Oktober und November 1957 (zur Zeit der Lancierung von Sputnik II) stellte sich in den USA und anderen Staaten eine ungeheure Welle von UFO-Sichtungen ein. Die Zahl der Berichte war so gross, dass viele durch Radio und Presse, wo sie Schlagzeilen erhielten, im ganzen Lande Verbreitung fanden. In Amerika schienen sich die Beobachtungsorte im südlichen und mittleren Westen zu konzentrieren. Ein besonderes Merkmal der Vorgänge in jener Zeit bestand darin, dass Fall auf Fall das Aussetzen von Automotoren beim Annähern der nicht identifizierbaren Objekte gemeldet wurde. Es gab aber auch andere elektro-

magnetische Auswirkungen ... auf Beleuchtungskörper, Radios, Televisionsempfänger, und schliesslich auch auf Körper und Seele von Menschen.

Der frühere Leiter der Untersuchungskommission der Luftwaffe für UFO-Fragen, Hauptmann Edward J. Ruppelt, über die Berichte von Ende 1957 befragt, erklärte: «Während der Zeit, wo ich meine Charge beim Project Blue Book innehatte, erhielten wir Meldungen von Strahlungs- und Induktionsfeldern in Verbindung mit UFOs, doch waren die Informationen ungenügend und erlaubten uns nie, zu einem sicheren Urteil zu kommen.» Ruppelt bezeichnete die Fälle mit elektromagnetischen Effekten (EM-Fälle) als «eine völlig neue Dimension der UFO-Forschung».

Am 9. November 1957, während die Berichte noch laufend hereinkamen, ging folgende Meldung an die Nachrichtendienste der Associated Press:

Washington, 9. November (AP). — Eine Vorrichtung, die imstande wäre, das Funktionieren von Motorfahrzeugen oder anderen Maschinen zu unterbrechen, ist eines der Dinge, die unsere Armee verwirklicht sehen möchte. In Beantwortung einer Anfrage hat jedoch heute Leonard Hardland, Chefingenieur des Nationalen Rates für Neuerfindungen, gesagt, es sei ihm von Arbeiten in dieser Richtung und entsprechenden Versuchen zum Abstellen von Motoren und zum Beeinträchtigen der Radios in unserem Lande nichts bekannt.

Solche Vorkommnisse sind während der letzten paar Tage aus dem Südwesten gemeldet worden, im Zusammenhang mit dem Auftauchen eines mysteriösen Objektes, das am Himmel gesehen worden sein soll.

Weitere Zeitungsnachrichten aus jener Zeit, die der Lokalpresse der betreffenden (oder betroffenen?) Orte entnommen sind, vermitteln durch die spontanen Schilderungen der Augenzeugen ein ausgezeichnetes Bild von der starken Wirkung, die diese aussergewöhnlichen Ereignisse hervorriefen.

Rätselhaftes Objekt stoppt Autos im westlichen Texas. Levelland, Texas. — Im westlichen Texas herrscht gegenwärtig viel Kopfzerbrechen über einen seltsamen Flugapparat, sehr gross und strahlend hell, der von Dutzenden am Himmel und von mehreren auf Strassen abgestellt gesehen worden ist. Beobachter haben Pressevertretern von mindestens fünf Fällen erzählt, wo Autos (am Samstag und Sonntag) von dem Phantomschiff angehalten wurden, aber sogleich wieder zu laufen begannen, als es weg war. Einer der Zeugen wurde vor Angst ohnmächtig, wie Sheriff Weir Clem berichtet. Und der Polizeimann A. J. Fowler, der Dienst tat, als die Berichte hereinströmten, erklärt, dass wenigstens 15 Personen das Ding genau sahen und Dutzende etwas wie Blitze am Himmel wahrnahmen. Das Objekt war ca. 60 m lang, eiförmig und so erhellt, dass es aussah als brenne es. Im Augenblick, wo es sich einem Auto näherte, wurde der Motor abgewürgt und die Lichter erloschen. Alle, die telefonierten, waren stark erregt.

Associated Press, 4. 11. 1957

Wie die Welt nicht erfreulicher ist als der Glanz der Sonne, so kann es für den Geist nichts Kostbareres geben als die Wahrheit. Zwingli

Weitere Phantome in Virginia und Chicago. Washington, 4. November. — Die Luftwaffe untersucht den Fall von West-Texas, wo ein riesiges, seltsam erleuchtetes Objekt erschienen ist. Solche Berichte werden seit Jahren immer wieder abgegeben, dieser aber geniesst die Unterstützung einer Vielzahl von Augenzeugen, einschliesslich eines Sheriffs und eines seiner Vertreter. Die Flugwaffe war genügend beeindruckt, um eine Voruntersuchung zu veranlassen.

Ein äusserst ungewohnter Aspekt der jüngsten Ereignisse war das Abwürgen von Automotoren bei Annäherung an den Flugapparat. Als in Chicago drei Polizeileute und ein Feuerwehrmann ein ungewohntes Ding am Himmel sahen, schwächten sich auch die Scheinwerfer des Streifenwagens ab.

Associated Press, 4. 11. 1957

Luftabwehr bestellt Experten zur Untersuchung. Washington, 5. November. — Die Luftwaffe hat heute geschulte Leute entsandt, um die Unzahl von Beobachtungsberichten über seltsame Flugobjekte zu untersuchen. Es wurde speziell qualifiziertes Personal ausgelesen.

Ein «Planet» umkreiste das Küstenwachschiff «Sebago». In Lubbock (Texas) bezeugt ein Ingenieur und Raketenspezialist, ein in hellen Farben scheinendes eiförmiges Objekt gesehen zu haben, das Automotoren abgestellt habe. James Stokes, ebenfalls ein Ingenieur, der in den Werkstätten der Luftwaffe für Interkontinentalraketen in Alamogordo arbeitet, hat dem Leiter der Nachrichtenagentur KALG in dieser Ortschaft, Terry Clark, mitgeteilt, dass am Montag auf der Staatsstrasse Nr. 54 zwischen den Raketenversuchsstätten von White Sands und Alamogordo zehn Autos von einem unbekannten Flugobjekt blockiert worden seien.

Associated Press, 5. 11. 1957

Beobachtung «erschüttert» Wissenschaftler. Einige der führenden Wissenschaftler der Nation sind «ziemlich erschüttert» über die mysteriösen fliegenden Objekte, die in Neu-Mexiko und West-Texas gesehen worden sind, so erklärte Charles Capen Freitag nachts.

Capen, der verschiedenen wissenschaftlichen Unternehmungen der Versuchsstätten von White Sands und des Physical Sciences Laboratory in Neu-Mexiko verpflichtet ist, sagte ferner: «Das ist etwas, das es bisher noch nicht gegeben hat.»

Die Wissenschaftler haben schon so oft: «Der Wolf! Der Wolf!» rufen hören, dass sie nicht mehr leicht aus der Fassung geraten, aber einige ihrer grössten sind doch ganz hübsch verwirrt «wegen dieses Dings». Nach Aussagen Capens wurde am Mittwoch das Thema der fliegenden Objekte auf dem Raketenversuchsgelände von White Sands «ziemlich unterdrückt», obwohl es am Wochenanfang noch in aller Munde gelegen hatte. «Man spricht einfach nicht mehr davon», erzählte er. «Das Gespräch ist zu Sputnik II und dem etwaigen Abschluss einer russischen Mondrakete zurückgesprungen.»

Das erste mysteriöse Objekt wurde am Samstag bei Levelland, Texas, gesehen, und in seiner Nähe sind Autos angehalten worden. Dasselbe hat sich auch am Montag bei mehreren Wagen abgespielt, als ein ähnlich beschriebener Gegenstand erschien.

«Times», El Paso, Texas, 7. 11. 1957

Seit 1947 haben sich solche elektromagnetischen Effekte in Gegenwart von UFOs vielerorts ereignet, zum mindesten in folgenden Ländern: Frankreich, England, Italien, Norwegen, Argentinien, Brasilien, Peru, Venezuela, Kanada, Australien und ebenfalls in den neuen Staaten der Union: Hawai und Alaska.

Die untersuchten Fälle

betreffen nur solche, wo klar erkennbar ein UFO oder eine dauernde Lichtquelle zu gleicher Zeit und am gleichen Ort gesehen wurde, während ein unterschiedener elektromagnetischer Effekt, wie das Abstellen eines Motors, stattfand. Bei den meisten Beispielen erlebten dieselben Zeugen den Effekt und sahen auch das UFO. In einigen Fällen jedoch waren es andere in der Nähe befindlichen Personen, die das UFO beobachteten, jedoch am selben Ort und zur selben Zeit wo der E-M-Effekt festgestellt wurde. Diese wenig zahlreichen Vorkommnisse sind mit * bezeichnet.

1. 28. August 1945, nahe Iwoschima (Japan): Von einer C-46 aus werden drei UFOs gesehen. Gleichzeitig spukt der Motor. Man verliert Höhe.
2. 24. Juni 1947, Cascade Mountains (Oregon): Kompassnadel schlägt wild aus.
3. Herbst 1949, Neu-Mexiko: Musik im Radio gestört (als ein UFO niedrig über dem Wagen vorbeifliegt).
4. 9. Januar 1953, Kerrville (Texas): Seltsames Sausen am Radio. (UFO kreist über der Stadt.)*
5. 29. Januar 1954, nahe Santa Ana (Kalif.): Automotor und -Radio ausgefallen (bei niedrigem Flug eines UFOs über dem Wagen).
6. 21. Juni 1954, Ridgeway (Ontario, Kanada): Automotor setzt aus (während ein UFO vor dem Wagen die Strasse quert).
7. 30. August 1954, Porto Alegre (Brasilien): Hausbeleuchtung unterbrochen.
8. 18. September 1954, Neu-Mexiko: Seltsamer grüner Feuerball. Radio (auch das des Flugplatzes) und Fernsehen gestört.
9. 7. Oktober 1954, St. Jean d'Assé (Frankreich): Automotor und -lichter versagen den Dienst. (UFO über der Strasse voraus.)
10. 9. Oktober 1954, Cuisy, Seine-et-Marne (Frankreich): Motor eines Autos und seine Scheinwerfer ausser Betrieb gesetzt.
11. 11. Oktober 1954, Fonfrède, Loire (Frankreich): Dasselbe.
12. 11. Oktober 1954, Clamecy, Nièvre (Frankreich): Dasselbe. Insassen erleiden einen Schock und vorübergehende Lähmung. (UFO steht auf einer Wiese in Strassennähe.)
13. 11. Oktober 1954, Châteauneuf-sur-Charente (Frankreich): Automotor und -lichter abgestellt. (Zwei niedrig fliegende UFOs voraus.)
14. 14. Oktober 1954, Brosse-Tillots, Saône-et-Loire (Frankreich): Motorrad angehalten.
15. 16. Oktober 1954, Baillolet, Seine-Inf. (Frankreich): Vier UFOs niedrig über dem Wagen, eines stösst zur Strasse herab: Schock und zeitweise Paralyse für die Insassen, Blockierung für den Wagen! Licht geht aus.

16. 18. Oktober 1954, Coheix, Puy-de-Dôme (Frankreich): Fahrer eines Leichtlasters halb gelähmt; Motor beginnt zu spuken. (UFO nahebei gelandet.)

17. 20. Oktober 1954, Schirmeck (Frankreich): Kraftfahrer wird bewegungsunfähig und fühlt Hitzewelle. Der Motor steht still. (UFO auf der Strasse.)

18. 21. Oktober 1954, bei La Rochelle (Frankreich): Automobilist mit Kind erleiden Schock durch Hitze; Motor und Beleuchtung abgestellt; darauf leuchtendes UFO vor dem Auto sichtbar.

19. 27. Oktober 1954, bei Linzeux (Frankreich): Lichter und Motor unbrauchbar, zwei Personen fühlen «elektrischen Schlag». (UFO fliegt vor dem Wagen vorbei.)

20. 14. November 1954, Forlì (Italien): Gewöhnlicher und Dieseltraktor, nebeneinander fahrend; ersterer wird abgewürgt, letzterer nicht.

21. 5. Dezember 1954, North East (Pennsylvania): Hausradio «pulsiert». (UFO über dem See.)

22. 2. Februar 1955, bei Valera (Venezuela): Im Moment, wo ein auf dem Flug befindliches Kursflugzeug einen UFO-Bericht durchgibt, setzt das Radio in Valera und Barquisimeto aus.

23. 6. April 1955, Neu-Mexiko: Drei ungewöhnliche grüne Feuerbälle; starke Störungen in Radio und Television.

24. 26. Juni 1955, Washington, D. C.: Bei Herannahen eines UFOs erlöschen die Kandelaber des Nationalen Flughafens. Ein Scheinwerfer, der das UFO einfängt, geht ebenfalls aus.

25. 25. August 1955, Bedford (Indiana): Das Licht in den Häusern beginnt zu- und abzunehmen. (Pulsierendes UFO schwebt über dem Ort.)

26. 1. Mai 1956, Tokio (Japan): Fernsehbilder verzerrt.*

27. Im Oktober 1956, Oslo (Norwegen): Autofahrer spürt Prickeln. Armbanduhr wird später als magnetisiert befunden. (UFO flog und stoppte auf der Strasse vor ihm.)

28. 16. November 1956, Lemmon (Süd-Dakota): Telefone und automatisches Blockierungssystem der Eisenbahn «auf seltsame Weise arretiert», der Dienst der Western Union lahmgelegt.

29. Im Dezember 1956, Ferner Osten: Augen- und Radarsichtung eines UFOs durch Düsenjäger, starke Interferenz im Radar. Pilot wechselt die Frequenz, worauf die Störung für 10 Sekunden ausbleibt, dann aber — etwas schwächer zwar — wieder einsetzt.

30. 14. April 1957, Vins-sur-Caramy (Frankreich): Metallene Wegweiser magnetisiert. Später noch 15gradige Abweichung der Kompassnadel im unmittelbaren Bereich der von einem UFO nahe überflogenen Metallstücke.

31. 19. April 1957, Maiquetia (Venezuela): Verkehrsflugzeug sichtet UFO. Gleichzeitig fängt das Radio im Flughafen Maiquetia seltsame Signale auf.

32. 31. Mai 1957, Kent (England): Flugzeugradio versagt den Dienst während UFO-Beobachtung und funktioniert gleich nachher wieder normal.

*Wenn den Menschen endlich einmal eine grosse Hoffnung gebracht wird,
so ist ihre erste Reaktion, sie lächerlich zu machen.* Laennec

33. 14. August 1957, bei Joinville (Brasilien): Die Beleuchtung in der Kabine eines Kursflugzeuges schwächt sich ab. Der Motor spukt. (Gleichzeitige UFO-Sichtung.)

34. 15. Oktober 1957, Covington (Indiana): Grosse landwirtschaftliche Mehrzweckmaschine ausser Betrieb gesetzt.

35. 15. Oktober 1957, Casper (Wyoming): Autofahrer versucht mehrmals vergebens, den Motor wieder anzuwerfen, um vor einem UFO zu fliehen, das auf der Fahrbahn gelandet ist.

36. 31. Oktober 1957, Lumberton, Nord-Carolina: Auto bleibt stecken.

37. 2. November 1957, bei Seminole (Texas): Automotor und Scheinwerfer setzen aus. (UFO auf der Strasse.)

38. 2. (oder 3.) November 1957, Amarillo (Texas): Automotor fällt aus. (UFO auf der Strasse.)

39. 2.—3. November 1957, Levelland (Texas): Mindestens 5 Fälle von Neutralisierung der Motoren und der Autobeleuchtung. Eiförmiges UFO von vielen Zeugen auf Strassen gesehen.

40. 3. November 1957, bei Calgary (Alberta, Kanada): Automotor gerät ins Stocken, Lichter blinken (als UFO den Wagen überfliegt).

41. 3.—4. November 1957, Ararangua (Brasilien): Richtungssucher, Generator, sowie Sende- und Empfangsanlage bei UFO-Annäherung kurzgeschlossen.

42. 4. November 1957, Elmwood Park (Illinois): Beleuchtung und Scheinwerfer eines Streifenwagens verdunkelt.

43. 4. November 1957, Toronto (Kanada): Autotelevision gestört.

44. 4. November 1957, Orogrande (Neu-Mexiko): Motoren mehrerer Automobile abgewürgt, Radio abgestellt, Hitzewelle fühlbar. (Der Fall Stokes, Ingenieur von White Sands.)

45. 4. November 1957, Kodiak (Alaska): Andauerndes «dit-dit-dit» im Radio eines Polizeiautos, das UFO verfolgt.

46. 5. November 1957, Hedley (Texas): Farmer sieht UFO. Nachbar meldet gleichzeitigen Ausfall des Fernsehgerätes.*

47. 5. November 1957, Hobbs (Neu-Mexiko): Schnelfahrendes Auto bleibt stecken und Lichter werden abgestellt. (UFO fliegt nahe darüber hinweg.)

48. 5. November 1957, Ringwood (Illinois): UFO verfolgt ein zur Stadt zurückkehrendes Auto. Television in Ringwood hat zuerst geschwächten Empfang, dann setzen Bild und Ton ganz aus.*

49. 5. November 1957, S. Springfield (Ohio): Zwei Autos angehalten.

50. 5. November 1957, Pell City (Alabama): Automotor abgewürgt, als der Fahrer Annäherung an ein niedrig schwebendes UFO versuchte.

51. 5. (oder 6.) November 1957, Sao Vicente (Brasilien): Elektrisches System im Fort Itaipu ausser Betrieb gesetzt, Schildwachen von Hitzewelle (eines nahe herangekommenen UFOs) verbrannt.

52. 6. November 1957, Houston (Texas): Auto steht still, Radioempfang von Geräuschen überdeckt.

Wir wollen immer etwas haben, das ewig dauert und uns fortgesetzt befriedigt.

Krishnamurti

53. 6. November 1957, Santa Fe, Neu-Mexiko: Der Motor eines Wagens fällt aus, die Uhr im Instrumentenbrett und die des Lenkers ebenfalls.

54. 6. November 1957, Danville (Illinois): Polizei jagt UFO, kann aber das Hauptquartier nicht benachrichtigen, da die Sendeanlage nicht funktioniert.

55. 6. November 1957, bei Ottawa (Kanada): Batterieradio und tragbarer Kurzwellenempfänger setzen aus, dann hört man im letzteren ein Signal in immer gleichem Ton. (UFO hatte unter Wolkendecke geschwebt; nach dessen Wegflug arbeiteten beide Radios wieder normal.)

56. 6. November 1957, Toronto (Kanada): Störungen im Televisionsempfang, just bevor der Besitzer vom Nachbarn auf ein UFO aufmerksam gemacht wird.

57. 6. November 1957, Montville (Ohio): In einem Haus wird die Television gestört. Anderntags werden Flecken auf dem Auto festgestellt. In derselben Nacht hat Olden Moore 800 m von dem Haus ein UFO auf einem Feld gesehen.*

58. 7. November 1957, Lake Charles (Louisiana): Automotor spukt und setzt aus. (Niedriges UFO.)

59. 7. November 1957, bei Orogrande (Neu-Mexiko): Ein Auto reist mit ca. 95 km/h, der magnetische Geschwindigkeitsmesser (Mercury 1954) jedoch schlägt wild zwischen 95 und 170 aus. Wenige Minuten darauf sieht man ein UFO.

60. 9. November 1957, bei White Oaks (Neu-Mexiko): Autobeleuchtung setzt aus.

61. 10. November 1957, Hammond (Indiana): Im Radio des Polizeiwagens, der ein UFO verfolgt, übertönt ein lauter Piepton jeden Empfang. Ein Autofahrer meldet Ausfall seines Radioapparates, und in der Stadt waren die Televisionsinstrumente solange unbenutzbar.

62. 12. November 1957, Rumney (New Hampshire): Automotor und Lichter ausgefallen. (Bodenbeobachtung meldet gleichzeitig UFO.)*

63. 14. November 1957, Hazelton (Pennsylvania): Television unterbrochen.

64. 14. November 1957, Tamaroa (Illinois): Unmittelbar nachdem ein schwebendes UFO aufblitzt, bleibt der Strom 10 Minuten lang auf einem Gebiet von 6,5 km aus.

65. 15. November 1957, Cachoeira (Brasilien): Mehrere Wagen, deren Führer sich einem gelandeten UFO nähern wollten, bleiben stehen.

66. 25. November 1957, Mogi Mirim (Brasilien): Sämtliche Lichter der Stadt erlöschen. (Ueberfliegung durch 3 UFOs.)

67. 3. Dezember 1957, bei Ellensburg (Washington): Lastwagen wird beinahe ganz angehalten. (Polizei bestätigt UFO-Beobachtung.)

68. 3. Dezember 1957, Cobalt (Ontario, Kanada): Radiostörung. (Verschiedene UFOs werden über dem Gebiet gesehen.)

69. 18. Dezember 1957, Sarasota (Florida): TV-Störung.

70. 13. Januar 1958, Casino, New South Wales (Australien): UFO fliegt einem Auto nach, dessen Radioempfang behindert wird.

71. 30. Januar 1958, bei Lima (Peru): Insassen von Lastwagen, Autobus und Privatauto verspüren einen Schock; Motoren stehen still. (UFO stiess herab und schwebte nahebei.)

72. 3. August 1958, Rom (Italien): Autoradio und Stadtlichter fallen aus.
73. 31. August 1958, La Verde (Argentinien): Während UFO-Sichtung sind bei einem Piper-Flugzeug die Umdrehungen stark erhöht.
74. 26. Oktober 1958, Baltimore (Maryland): Automotor und Scheinwerfer ausser Betrieb gesetzt. (UFO über einer Brücke voraus.)
75. 13. Januar 1959, Greenville (Pennsylvania): Traktor, Lampen und Radio unbrauchbar. (UFO bleibt über dem Traktor stillestehen.)
76. 13. Januar 1959, Bygholm (Dänemark): Bei Ueberfliegung durch ein UFO wird der Motor eines Autos abgewürgt, die beiden Lichter und ein Scheinwerfer bleiben unberührt.
77. 25. Februar 1959, Hobbs (Neu-Mexiko): Gleichbleibende Signale im Radio (Punkt, Punkt, Strich), als ein UFO über ein Auto wegfliegt.
78. 22. Juni 1959, Salta (Argentinien): Strassenbeleuchtung geht aus.
79. 13. August 1959, Freeport (Texas): Automotor und -lichter streiken, als UFO niedrig vor dem Wagen vorbeizieht.
80. 22. Oktober 1959, Cumberland (Maryland): Automotor, -lichter und -radio setzen aus. (UFO schwebt über der Strasse vor dem Wagen.)
81. 18. Januar 1960, bei Lakota (North Dakota): Die Beleuchtung eines Automobils schwächt sich ab, während ein UFO auf ein Feld niederschwebt, ca. 1,5 km entfernt.

Die Kompilation des NICAP enthält ferner 9 zweitrangige Fälle, wo der Konnex weniger deutlich erscheint. Aus Platzgründen verzichten wir auf deren Wiedergabe, lassen jedoch noch zwei statistische Tabellen über die 81 Hauptereignisse folgen.

In Mitleidenschaft gezogen wurden

Fahrzeuge am Boden (Autos: 43, andere: 6)	49
Radio- und Televisionsapparate (ohne Autoradios)	16
Flugzeuge (Maschine: 2, Maschine und Lichter: 1, Radio: 3, Radar: 1)	7
Hausbeleuchtungen	7
Uebrigens	2
	81

Bei Automobilen wurden beeinträchtigt:

Nur der Motor	in 12 Fällen
Nur das Radio	in 7 Fällen
Nur die Beleuchtung	in 3 Fällen
Motor und Beleuchtung	in 15 Fällen
Motor und Radio	in 3 Fällen
Motor, Radio und Beleuchtung	in 1 Fall
Anderes	in 2 Fällen
Total	43 Fälle

Dies ergibt für Motor 31, für Beleuchtung 19 und für Radio 13 Fälle.

Das Studium dieser Begebenheiten zeigt die Unrichtigkeit der von manchen Skeptikern vorgebrachten Behauptung, dass die Zeugen lediglich etwas gesehen hätten, das sie nicht sofort erkennen konnten, dabei nervös wurden und die Motorpanne selbst hervorriefen. In neun Fällen wurde der Motor abgewürgt, und die Fahrer sahen das UFO nicht bevor ihr Wagen vollständig stillstand. Einige verwirrte Automobilisten bemerkten die seltsame Maschine am Himmel erst, als sie beim Untersuchen der ihren den Kopf hoben.

Bei 27 Fällen ergab sich eine gleiche Folge: zuerst stoppte der Motor, dann gingen die Lichter aus. In einigen dieser Fälle, wo gerade das Radio in Betrieb war als das UFO erschien, zeigten sich die Störungen dort zuerst, durch Geräusche oder Fading.

Auch Lähmungseffekte, Schock oder Hitzewellen wurden in manchem Falle schon verspürt bevor man das UFO sah, und ohne dass man irgendeinen Grund gehabt hätte, an etwas Aussergewöhnliches zu denken. Somit können die Auswirkungen weder der Angst noch anderen psychischen Ursachen zugeschrieben werden.

Ein besonders interessantes Beispiel für die Beeinträchtigung der Hausbeleuchtung ist dieses. Am 25. August 1955 fuhren zwei Frauen zum Haus der einen zurück; in einem der Zimmer war das Licht nicht gelöscht worden. Schräg über dem Haus schwebte ein weisses UFO mit schwarzem Mittelstreifen. Es begann zu pulsieren, und in genauer Uebereinstimmung damit wurde das Licht im Hause abwechselnd schwächer und wieder heller. Die erschreckten Damen fuhren zur Stadt zurück, um auf ihre Männer zu warten, doch als man «in voller Stärke» zurückkam, war das UFO verschwunden.

Erwähnenswert ist ferner das Aussetzen von Scheinwerfern, die bei mindestens zwei Gelegenheiten auf das UFO gerichtet worden waren.

Und schliesslich werden dem Leser die Wellen von Ereignissen mit E-M-Effekten vom Oktober 1954 in Frankreich und im November 1957 in USA aufgefallen sein. Diese wurde offensichtlich durch den Abschuss des zweiten russischen Sputnik am 3. November 1957 motiviert, und jene ist in den Rahmen der bei Marsopposition stattgefundenen UFO-Erscheinungen zu stellen (s. unsere 37seitige Artikelreihe über «Die markantesten Landungen des Herbstes 1954» in Nr. 32/42).

Die *Schlussfolgerungen* der NICAP-Kommission: Es geht daraus hervor, dass die UFOs, was immer sie auch sind, unter gewissen Bedingungen den elektrischen Strom zu beeinflussen scheinen. Es gibt keinen absoluten Beweis, aber *das oftmals wiederholte Zusammenfallen dieser Effekte mit gleichzeitig klar sichtbaren Unbekannten Flugobjekten kann kaum einen Zweifel übrig lassen, dass die UFOs die Wirkungen hervorriefen.* Jede andere Auslegung würde eine Kette von Zufälligkeiten bedingen, die weit schwerer anzunehmen wäre als die Tatsache, dass UFOs imstande sind, Motoren abzuwürgen.

*Wissenschaft ohne Religion ist lahm,
Religion ohne Wissenschaft ist blind.* *Albert Einstein*

Quellenverzeichnis

1. Leonard Springfield: «Inside Saucer Post ... 3—0 Blue» (7017 Britton Avenue, Cincinnati 27, Ohio), S. 7/8.
2. «Time» vom 9. 5. 1949; Donald Menzel: «Flying Saucers» (Harvard Press 1954)
3. «Tribune», Tulsa, Oklahoma, 12. 1. 57.
4. Max B. Miller (UFO-Forscher), 1420 Ridgeley Drive, Los Angeles 19, Kalifornien.
5. A.P.R.O. (UFO-Gruppe), 1712 Van Court, Alamogordo, N. M.
6. Direkter Bericht im Besitz des NICAP.
7. J. Escobar Faria (UFO-Forscher), Rua General Mena Barreto 527, Sao Paulo (Bras.).
8. «New Orleans Item», 21. 9. 54; E. J. Ruppelt: «Report on Unidentified Flying Objects» Doubleday 1956), S. 71; usw.
- 9./20. Aimé Michel «Mysterieux Objects Célestes» (Arthaud, Paris), bzw. in Englisch: «Flying Saucers and the Straight Line Mystery» (Criterion 1958).
21. «North East Breeze» (Wochenblatt), 5. 12. 1954.
- 22./23. Donald Keyhoe: «Flying Saucer Conspiracy» (Henry Holt 1955).
24. Aimé Michel (s. Nr. 9/20).
25. «Star», Indianapolis, vom 27. 8. 1955.
26. H. H. Fulton (australischer UFO-Forscher).
27. Brinsley Le Poer Trench: «UFO Roundup» (Citadel 1958), S. 96/7.
28. «Tribune», Mobridge, South Dakota, 22. 11. 56; «Pioneer», Bowman, North Dakota, vom 22. 11. 56.
29. NICAP (aus einem Bericht des Nachrichtendienstes der Luftwaffe).
30. Revue «Ouranos», 27, Rue Etienne-Dolet, Bondy, Seine (UFO-Magazin).
31. A. P. R. O. (UFO-Gruppe).
32. Trench (s. Nr. 27).
33. APRO Bulletin, Alamogordo, Sept. 1959.
34. Associated Press, 4. 11. 1957.
35. «Tribune-Herald» und «Morning Star», Casper, 5. 11. 57; NICAP-Bericht.
36. «Observer», Charlotte, North Carolina, 4. 11. 57; Associated Press.
37. «News-Sun», Hobbs, 5. 11. 57.
38. «Daily News, Amarillo, 4. 11. 57.
39. International News Service, 4. 11. 57; Associated Press, 3. 11. 57; APRO Bulletin, November 1957.
40. «Tribune», Winnipeg, 7. 11. 57.
41. J. Escobar Faria.
42. «Tribune», Chicago, 5. 11. 57.
43. «Daily Star», Toronto, 5. 11. 57.
44. Associated Press, 4. 11. 57; Terry Clark: «The Day all Roads led to Alamogordo»; Writer's Digest, Dezember 1957; etc.
45. «Daily News», Anchorage, 6. 11. 57.
46. «News», Amarillo, 7. 11. 57.
47. «Times», El Paso, 7. 11. 57.
48. «Beacon-News», Aurora, Illinois, 7. 11. 57.
49. «Times», Marietta, Ohio; Associated Press, 6. 11. 57.
50. Associated Press, 5. 11. 57.
51. J. Escobar Faria; APRO Bulletin, Sept. 1959.
52. «Chronicle», Houston, 6. 11. 57.
53. Aimé Michel (s. 9/20); «New Mexican», Santa Fe, 6. 11. 57.
54. «Times», Hammond, Indiana, 7. 11. 57.
- 55./58. Aimé Michel (s. 9/20).
- 59./60. APRO Bulletin, November 1957.
61. «Times», Hammond, 13. 11. 57.
62. «Record», Plymouth, 14. 11. 57.
63. «Plain Speaker», Hazelton, 13. 11. 57.
64. «Chicago American» (International News Service); «Post Dispatch», St. Louis (Associated Press), 15. 11. 57.

- 65./66. J. Escobar Faria.
67. «Daily Record», Ellensburg, 4. 12. 57.
68. «Daily Nugget», Ontario, 4. 12. 57.
69. Direkter Bericht, aus den Archiven des NICAP.
70. UFO Bulletin, Sydney, Australien (Box 1120, G. P. O.), März 1958.
71. «La Prensa», 1. 2. 58; United Press.
- 72./73. J. Escobar Faria.
74. «Sun», Baltimore; «News-Post», Baltimore, 27. 10. 58.
75. «Record-Argus», Greenville, 31. 1. 59.
76. «Flying Saucer Review», London, Sept.-Okt. 1959.
77. Associated Press, 26. 2. 59.
78. APRO Bulletin. November 1959, aus «El Tribuno».
79. APRO Bulletin, September 1959.
80. Redakteur Whitney Bolton in «Evening News», Newark, vom 5. 11. 59.
81. «Herald», Grand Forks, 21. 1. 60.

·AIMÉ MICHEL

Schatten und Stille

1. Fortsetzung

Die neuesten Erkenntnisse der Astronomie legen den Gedanken nahe, dass entgegen der bisherigen Ansicht Milliarden, ja Milliarden von Milliarden Planeten, der Erde mehr oder weniger ähnlich, in der ungeheuren Weite des Weltalls verstreut sind. Andererseits lehren die jüngsten Theorien über die Entstehung und die Evolution des Lebens, dass dieses auftritt und sich sozusagen automatisch gegen den Geist hin entwickelt, wenn immer die Vorbedingungen für sein Erscheinen bestehen. Nach Teilhard de Chardin wäre das Leben eine so wesenhafte Folgeerscheinung des «kosmischen Stoffes» wie alle übrigen Eigenschaften der Materie, die gleicherweise in den irdischen Laboratorien wie in den entferntesten Galaxien entdeckt worden sind. Das Leben, mit seiner ganzen Zielgerichtetheit, wäre demnach in der Unendlichkeit des Raumes ebenso verschwenderisch gesät wie die Materie selbst. Dieses Gewimmel von Sternen über unseren Köpfen bedeutete also an jedem Punkt des Himmels ebensoviele Kämpfe, Dramen, Träume und Freuden wie die Erde ihrer enthält.

Nun macht sich aber der Mensch kaum 500 000 Jahre nach seinem ersten Auftreten bereits daran, in den Raum zwischen den Planeten einzudringen. Da der Geist (auf der Erde in seiner höchsten Form durch den Menschen verkörpert) das automatische Ergebnis des Lebens ist, muss man folgern, dass alle Evolutionssysteme, die weiter fortgeschritten sind als der Mensch, diese Durchdringung an einer Unzahl von Orten schon verwirklicht haben. Welch neue Welten des Raumes werden wir in tausend oder hunderttausend Jahren erobert oder bereist haben? Doch hat eine ungeheure Zahl von «Zivilisationen» in anderen Welten diese unvorstellbare Stufe bereits überschritten. Darum ist die wesentliche Frage im Zusammenhang mit den «Fliegenden Untertassen» nicht die, ob sie existieren — da es sicher scheint, dass der Geist, der Raumfahrzeuge erschafft, nicht ein irdisches Privileg darstellt — sondern ob sie unseren Planeten wirklich besucht haben, und ob man sie gesehen hat. Genauer gesagt:

Das Geheimnis ist — wenn man sie gesehen hat — warum dann so selten? Der Raum müsste von Flugzeugen wimmeln wie das Meer von Schiffen. Die Einsamkeit (oder doch die scheinbare Einsamkeit) des Menschen im Universum, die Pascal erschreckte, ist das beunruhigendste aller Rätsel, die sich unserem Geiste stellen.*

Versucht man sämtliche Lösungsmöglichkeiten dieses Rätsels zusammenzufassen, so hat man lediglich die Wahl zwischen den folgenden Hypothesen:

1. Das menschliche Leben ist das einzige im Universum;
2. Von allen Lebensformen des Alls ist das menschliche Leben die einzige, die sich bis zum geistigen Niveau hinaufentwickelt hat;
3. Unter allen Lebensformen, die die geistige Stufe erreicht haben, gibt es keine, die der Menschheit genügend voraus wäre, als dass sie vor ihr den Raum hätte bezwingen können;
4. Das Befliegen des Weltraumes ist auf einen Aktionsradius beschränkt, der unter der Distanz von der Erde zum nächsten biologischen System liegt;
5. Bei Reisen im Weltraum ist der Kontakt zwischen Wesen verschiedener Herkunft unmöglich;
6. Ein solcher Kontakt, obschon an sich möglich, wird systematisch oder provisorisch vermieden;
7. Er ist geheim;
8. Er ist unsichtbar — etwas gänzlich Verschiedenes, wie wir sehen werden.

Die erste dieser Hypothesen (vollständige Einsamkeit des terrestrischen Lebens, ein Phänomen, das vom einen Ende des Himmels zum andern ohne Beispiel wäre) scheint bereits durch die Tatsachen widerlegt, da heute alle Astronomen darin einig sind, auf Mars eine zum mindesten elementare Lebensform mit höchster Wahrscheinlichkeit anzunehmen.

Es existiert also ein niedriges Leben auf Mars. Aber kann das Leben bestehen ohne Fortschritt? Auf der Erde sind die Arten, die sich nicht fortentwickeln, die Ausnahmen ...

Die zweite Hypothese (völlige Einsamkeit, diesmal nicht des Lebens, aber des Geistes) lässt sich nicht kontrollieren. Man kann nur sagen, dass ihr anthropozentrischer Anstrich kaum zu befriedigen vermag. Bis jetzt hat jeder Fortschritt der Wissenschaft einen Rückgang der anthropozentrischen Konzeptionen gebracht. Es ist nicht einzusehen, warum dies nicht auch in Zukunft so bleiben sollte, aber wer kann das wissen?

Die dritte Hypothese (wonach das Leben nirgends unsere Stufe überschritten hätte) kann auf zwei Arten verstanden werden, nämlich entweder so, dass sich die Erdmenschheit im Extrempunkte der im All möglichen Entwicklung befinde, und alle anderen Systeme hinter uns zurück seien (eine unkontrollierbare und wiederum anthropozentrische Annahme) oder — ein erschreckender Gedanke — dass das Leben niemals und in keiner Weise höher gelangen könne als der Mensch — und zwar der Mensch des 20. Jahrhunderts.

* Blaise Pascal, der französische Mathematiker, Physiker, Philosoph und Schriftsteller, sagte: «Das ewige Schweigen dieser unendlichen Räume beängstigt mich.»

Das hiesse behaupten, dass das automatische Ziel aller Evolution der totale Zusammenbruch ist, 3 000 Jahre nach dem Erscheinen der Wissenschaft. Dem Aufstieg des Lebens, dann des Geistes, dann der Wissenschaft, wäre demnach eine unüberschreitbare Grenze gesetzt, und die Tatsache, dass wir gegenwärtig die ersten astronautischen Versuche vorbereiten, müsste uns das Zeichen dafür sein, dass wir genau auf der Schwelle der Apokalypse stehen, da nach dieser Hypothese alles vor dem Erfolg des astronautischen Abenteuers zusammenbrechen müsste. Man erkennt, wohin ein solcher Gedanke führt: zu der Auffassung, der Fortschritt trage bereits die eigene Vernichtung in sich. Das Leben würde nur diese Höhe erlangen, um Selbstmord zu begehen. Es ist dies ein Traum von ungeheurem Pessimismus, für dessen Einschätzung wir nur unbestimmte moralische Vorstellungen besitzen.

Auf die *vierte Hypothese* (Unmöglichkeit oder Beschränkung des astronautischen Abenteuers) wirft die Wissenschaft heute noch nicht das geringste Licht. Vielen Gelehrten erscheint die Eroberung des Raumes durch organisierte Wesen ewig auf die Grenzen jedes einzelnen Sonnensystems limitiert, denn nach ihrer Auffassung sind die Sterne zu weit voneinander entfernt als dass irgend eine Technik die Reise ermöglichen könnte. Wahr ist:

- a) dass es nach der Relativitätstheorie eine unendliche — und daher unerreichbare — Energie braucht, um irgend einem Körper eine Schnelligkeit von 300 000 km/sec zu verleihen;
- b) dass bei «nur» 100 000 km/sec der Hin- und Rückweg von der Sonne zum nächsten Stern ein Vierteljahrhundert benötigte;
- c) dass daher solche Unternehmungen die Dauer eines Menschenlebens überschreiten (wenigstens bei niedrigeren Fluggeschwindigkeiten).

(Es ist immerhin zu bemerken, dass gemäss der beschränkten Relativität die Besatzung eines Raumschiffes, die einen solchen Hin- und Rückweg mit 100 00 km/sec ausführte, dabei um etwa 23 Jahre und 7 Monate älter würde, währenddem auf der Erde 25 Jahre verflössen. Bei 270 000 km/sec würde die Besatzung nur noch um kaum 10 Jahre und 11 Monate altern, was vielleicht zu Hoffnungen berechtigt ...)

Das Frappierende an dieser Anschauung ist die Ungeheuerlichkeit der Probleme, die sie als gelöst voraussetzt. Zugegeben: die Relativität ist eine endgültige wissenschaftliche Errungenschaft. Aber mit welchem Recht darf behauptet werden, sie sei das letzte Wort? Die Relativitätslehre hat die newtonschen Theorien zum Einzelfall reduziert, ohne sie zu widerlegen. Müsste man da nicht voraussehen, dass eines Tages umfassendere Systeme die Relativitätslehre in einen grösseren Zusammenhang stellen und dadurch Phänomene möglich machen, die im Rahmen der Relativitätstheorie ebenso undenkbar sind wie die Relativitätsphänomene im Rahmen der newtonschen Theorien? Einmal — das ist der Glaube jedes Gelehrten — werden die Erscheinungen des Lebens und die des Geistes dem gleichen Lehrsystem unterstellt sein wie die Erscheinungen der Physik. Und wie Langevin in seiner bewundernswerten «*Evolution humaine*» dartut, wird dieser erhabene Sieg der Wissenschaft nicht ohne Umsturz möglich sein.

Andererseits — was weiss man von den zeitlichen Grenzen des Lebens? Für eine Eintagsfliege sind 25 Jahre die Ewigkeit. Für die Sequoie, die Dutzende von Dezennien lebt, ist es wenig. Was weiss man von den zeitlichen Grenzen anderer organisierter Systeme? — Nichts.

Und wir kommen zu den vier letzten Hypothesen, den interessantesten.

Ist der Kontakt unmöglich? Wohlverstanden handelt es sich um intelligenten Kontakt. Wenn ein Gegenstand physisch existieren soll, so heisst das dem Begriffe nach, dass er auf irgend eine Weise durch unsere Sinne oder Instrumente wahrgenommen werden kann. Sonst existiert er nicht physisch.

Auf den ersten Blick erscheint die Annahme der Unmöglichkeit eines intelligenten Kontaktes zwischen intelligenzbegabten Wesen paradox. «Wenn sie nur herunterkämen, diese Marismenschen, wenn sie sich nur zeigen würden!», habe ich hundertmal sagen hören. «Wir werden ihre Sprache lernen, oder sie die unsere. Wenn sie nicht reden können, werden wir einander schreiben. Helen Keller war im Alter von 19 Monaten blind und taubstumm. Das hat jedoch Ann Sullivan nicht gehindert, mit ihrem inneren Selbst in Kontakt zu treten, das doch in Nacht und Schweigen eingekerkert lag. Und Helen Keller ist ein menschliches Wesen geworden, für alle Feinheiten der Welt geöffnet, vor denen es vordem abgeschnitten war. Weshalb sollte es mit einem ausserirdischen Wesen anders sein?»

Weshalb? Ganz einfach weil Helen Keller ein *menschliches* Wesen war, mit dem psychischen Niveau eines *Menschen*.

Es gibt oder gab auf Erden von der Bakterie bis zum Menschen eine Unzahl psychischer Ebenen. Es gibt ein menschliches Niveau, ein Schimpansenniveau, ein Nachtigallenniveau, ein Forellenniveau, und so weiter bis zum Kleinsten, bis zum Nichts.

Jägern und Naturforschern ist wohlbekannt, dass im Dschungel oder im Wald, wo alle Tiere in Freiheit leben, gemäss den Gesetzen des Lebensgleichgewichts, ein ständiger Austausch von Nachrichten zwischen gleichen und auch zwischen verschiedenen Arten stattfindet. Wie oft habe ich doch in den Bergen den durchdringenden Pfiff des Murmeltieres gehört, das seine Artgenossen von meiner Ankunft verständigte, das heisst also von der Gefahr! Und oftmals schreckte derselbe Pfiff auch ein Rudel von Gamsen auf, das sich sogleich davonmachte. Oder es war umgekehrt. Oder es war ein Vogel, der das Signal gab, das das Murmeltier übernahm und die Gemse verstand.

Doch nun kommt die erste Intervention eines «Niveaus»: Ich ahme den Pfiff des Murmeltiers nach, es fällt darauf herein, antwortet und beginnt — wenn es mich nicht sieht — eine Art «Konversation». Was kann ich jedoch einem Murmeltier sagen?? Natürlich nur *Murmeltiergedanken*: «Gefahr», oder: «Fressen», oder: «Ich bin ein Männchen» usw. Ich kann meine Kenntnisse der Murmeltiersprache so viel verfeinern wie ich will, nie werde ich andere Botschaften als solche des Murmeltierniveaus in sie aufnehmen können. Der Lehrsatz des Pythagoras lässt sich nicht in Murmeltiersprache erklären. Dagegen werde ich — soweit dies nur möglich ist — die «Idee» seines Niveaus *vollständig* kennenzulernen imstande sein. Naturforscher tun das übrigens.

«Warum reden die Marsianer nicht mit uns?» sagte mir eines Tages der Insektenforscher Jacques Lecomte, Assistent beim Nationalen Institut für Agronomie und Autor zahlreicher Werke über Bienen und Insekten.

«Warum haben Sie nie intelligenten Kontakt mit den Kühen aufgenommen?», lautete meine Gegenfrage, mit der ich ihn in Verlegenheit zu bringen glaubte.

«Da kann ich Ihnen mitteilen, dass dies geschehen ist», erwiderte er aber. «Vorausgesetzt, dass er sich die Mühe des Lernens gibt, kann ein Mensch einer Kuh genau das auch sagen, was eine Kuh einer anderen Kuh sagen kann. Der österreichische Naturforscher Konrad Lorenz spricht so gut die Sprache der Wildgans, dass er einen Flug dieser Tiere so genau lenkt wie ein Unteroffizier seine Rekruten; er lässt sie gehen, starten, absitzen usw.»*

«Ein Flug nicht dressierter Wildgänse, die er nie gesehen hat?»

«Jawohl.»

«Aber die Gänse sind Wirbeltiere», insistierte ich, «also etwas wie unsere Kusinen. Lorenz nützt die Verwandtschaft aus.»

«Stimmt nicht. Es handelt sich um ein allgemeines Gesetz. Ein anderer Wissenschaftler hat gelernt, einer Schnecke den Hof zu machen.»

«Und es gelingt?»

«Vollkommen», sagte Jacques Lecomte. «Wir können mit allen lebenden Wesen in Beziehung treten, auf ihrer Daseinsebene, unter der Bedingung, *dass diese unter der unseren liegt, oder besser: dass die unsere sie kumuliert.*»

«Mithin, wenn diese Herren von den Untertassen, falls sie wirklich existieren, mit uns 'reden' wollten, sollte es ihnen möglich sein?»

«Das habe ich nicht gesagt. Wer beweist, dass sie unser menschliches Niveau kumulieren? Der 'kumulative' Aspekt der irdischen Psyche, der es erlaubt, dass das menschliche Niveau jenes des Affen, des Fisches, des Frosches usw. kumuliert, findet vielleicht seine Erklärung in der Tatsache, dass wir alle dieselbe Entwicklung nehmen, dass wir, um Menschen zu sein, Anthropoiden sein mussten, um Anthropoiden zu sein, etwas wie Halbaffen, und so weiter von der Bakterie aufwärts. Der Körper des Menschen fasst die ganze Vergangenheit des irdischen Lebens in sich zusammen, und sein Geist die ganze psychische Vergangenheit dieses Lebens. Aber Körper wie Geist haben dem Vergangenen etwas beigelegt, und das macht es aus, dass wir mehr sind als die Summe von alledem. Wir können uns auf jedes Niveau setzen, das seit dem Beginn des irdischen Lebens auf der Entwicklungslinie der Menschheit lag. Aber ein Wesen, das einer anderen Evolutionslinie folgte, was wäre seine Psyche? Wir wissen nichts darüber. Immerhin neige ich persönlich zum Glauben an eine Art Universalität der psychischen Ebenen. Vielleicht führt in allen Welten die Entwicklungslinie über das menschliche Niveau.»

«Und nachher? Jenseits davon?»

«Nachher ... wer könnte das sagen?»

Aus dieser Unterhaltung, und aus vielen anderen, sowie aus dem Studium der jüngsten Werke über die tierische und menschliche Psychologie kann wohl

* Konrad Lorenz: «Er redete mit dem Vieh, den Vögeln und den Fischen» (Borota-Verlag, 200 S., Fr. 9.50).

der Analogieschluss gezogen werden, dass es einer der unseren übergeordneten Psyche möglich sein sollte, auf unserem Niveau mit uns in Kontakt zu treten. Was ist jedoch vom Gegenteil zu denken? Darf der Mensch hoffen, in eine höhere seelische Ebene einzudringen, wenn er dazu Gelegenheit erhält? *Hier führt das Analogiedenken zu einer negativen Antwort.* Die Biene erkennt nicht, dass sie ihren Honig für den Menschen macht, weil Stock und Waben das Produkt einer Industrie darstellen, die ihr fremd sind und weil sie nicht imstande ist, eine künstliche Wabe von einer eigenen zu unterscheiden. Ein Hund unterscheidet auch nicht zwischen den Mauern einer Kathedrale und denen irgendeines anderen Gebäudes, denn die Ungleichheit dieser Dinge liegt auf einem psychischen Niveau, zu dem er keinen Zugang hat. Das Mysterium der Liebe vielleicht ausgenommen, «versteht» der Hund nur das an uns, was hündisch ist.

Wenn es sich ebenso verhält mit unseren Beziehungen zu Wesen einer uns überragenden seelischen Stufe, so könnten wir in allem, was sie täten, nur das unserer eigenen Ebene Gemeinsame erkennen. *Zum Beispiel die geometrischen Linien.** Was an ihnen unverständlich wäre, hätte die besondere Eigenschaft, in der menschlichen Sprache undefinierbar zu sein. Wir stehen hier an der Schwelle eines Gebäudes, bei dessen Betreten wir den Boden unter den Füßen verlieren müssten. Gehen wir daher für den Moment nicht weiter.

Wird der Kontakt vermieden? Es ist dies die sechste Hypothese. Vom Standpunkt der menschlichen Moral kann man sich einen Beweggrund für diese angenommene Unterlassung denken: Das Wissen solcher Wesen um die Katastrophe, die ein Kontakt mit sich bringen würde. Wir haben bereits davon gesprochen.

Ist der Kontakt geheim? Ueber diesen Punkt können wir naturgemäss nichts wissen.

Im nächsten Heft folgt als Schluss die Beantwortung der letzten Frage: «Besteht ein Kontakt, der jedoch unsichtbar ist?»

WELTRUNDSCHAU

Am 6. März 1960, etwa um 05.25 Uhr, wurde über der Gegend von Stockholm der als unbekannt bezeichnete Satellit «1960 alfa» erwartet. Ein junger Fotograf namens Esse Jansson war auf ein Feld hinausgegangen, um eine Aufnahme zu versuchen. Zwischen 05.15 und 05.27 h sah er zwei Gegenstände von Norden kommen und sich südwärts bewegen. Sie flogen ziemlich langsam und ähnlich wie ein Satellit. Plötzlich änderte sich jedoch ihre Richtung und sie nahmen Kurs gegen Norden zurück. Jansson schoss sechs Bilder, auf deren einem er dann ein drittes Objekt fand, das den anderen gefolgt war. Die Beobachtung fand in der Nähe von Norrtälje statt, etwa 100km N von Stockholm.

* Aimé Michel spielt hier auf die Geraden an, auf denen zahlreiche Beobachtungsorte von UFO-Erscheinungen desselben Tages liegen.

Am selben Morgen berichtete die Tageszeitung «Dagens Nyheter» von einer weiteren interessanten Sichtung. Herr Thorsten Hakansson, der in einer Vorstadt Stockholms wohnt, sah in seinem Fernglas von 05.28 bis 05.43 Uhr westwärts einen leuchtenden Gegenstand, der sich horizontal gegen S fortbewegte, auf einmal jedoch den Kurs wechselte und lotrecht nach unten flog. Bald darauf war er verschwunden. Der Betrachter glaubte den Phantomsatelliten «1960 alfa» zu sehen, war aber über die plötzliche Richtungsänderung sehr erstaunt.

Mitgeteilt vom Ifologiska Sällskapet in Stockholm 1 (Box 607)
einer UFO-Forschungsgruppe

Zwei der Fotos von Jansson sind in unserem Besitz. Das eine zeigt etwas verschwommene weisse Kleckse, das andere, weit schärfere, zwei stark nach rechts abgewinkelte helle Scheiben, deren obere Fläche leicht dem Beschauer zugeneigt ist und die mit ihren etwas angedunkelten Kuppeln in der Mitte etwa wie breitrandige Strohhüte aussehen. Auch dieses Bild eignet sich jedoch nicht besonders gut zur Wiedergabe.

Auf der Jagd stiessen Farmer am 25. Juni, um 11.30 h, 38 km von Uitenbage (Südafrika) auf ein mysteriöses Flugobjekt, das zuerst senkrecht in der Luft hing, etwa 300 m entfernt, sich dann waagrecht stellte und hinter einer Bodenerhebung zu landen schien. «Eastern Province Herald», Port Elizabeth, 30. 6. 60

Am Himmel von Bishopbriggs (England) stellte sich am 30. Juli nachts und am 31. Juli in der Frühe ein glockenförmiges UFO ein, das von nicht weniger als 18 meist gesondert interviewten Einwohnern gleich beschrieben wird. Am unteren Rand befand sich ein weisses Leuchtband und in der Mitte gab es drei Reihen Lichter wie von Fenstern. Der Oberteil glühte hellrot; ein schwaches Summen war zu hören. Die Flughöhe betrug schätzungsweise 150 m, die Höhe des Apparates 10 und der Durchmesser an der Basis 12 m.

«Milngavie and Bearsden Herald», 6. 8. 60

Montego (Jamaica), 12. August. — Ueber der Bucht beobachtete der Gerichtsbeamte Carl Rhoden folgendes. Kurz vor Tag tauchten hintereinander 2 hell erleuchtete Objekte wie ein umgedrehtes Y auf, vielleicht 15 km hoch und mit 30 km/h. Das erste erhöhte plötzlich die Geschwindigkeit noch weiter und verschwand. Das andere schien zu rekognoszieren und blieb noch 3 Minuten in der Gegend.

«Daily Gleaner», Kingston, 16. 8. 60

In Newtown (Australien) erblickte R. McKenzie aus Geelong in der Frühe des 25. August vom Auto aus ein ungewöhnliches Objekt, blau-grün, von der scheinbaren Grösse eines Fussballs, und mit feurigem Ausstoss. Es war keine Rakete, da jedes Glühen um den Körper fehlte. «Advertiser», Geelong, 26. 8. 60

Funktionäre des Luftministeriums untersuchen den Bericht einer Frau Evelyn Aaron über ein mysteriöses, riesiges «Feuerrad», das diese Dame am 28. August in Boreham Wood, Herts (England) gesehen hatte. Sie hatte einen hohen Ton gehört und beim Aufblicken das rasch und niedrig fliegende Objekt gewahrt, das ihr rund schien. Ein Passant schrie ihr zu: «Sehen Sie das?», und lief dann weg.

«Evening Standard», 29. 8. 60

«Evening News», 29. 8. 60

Das ungeheure Feuerrad über *Boreham Wood* war sicherlich keine Täuschung. Ein Nachbar und ich haben nämlich vor etwa 3 Wochen ein ähnliches betrachten können. — Mrs. E. Smith, Garefield House, Kilburn Park.

«Evening News», 1. 9. 60

Das Luftministerium wurde davon in Kenntnis gesetzt, dass am Abend des 8. September über *Consett, South Shields, Fawdon, Fenham und Newcastle* eine Dreiecksformation von Lichtern mit einem roten in der Mitte am Himmel zu sehen war. An jedem der genannten Orte bezeugt eine ganze Anzahl Personen übereinstimmend das Phänomen, und eine von ihnen konnte ergänzend beschreiben, wie zuerst ein einzelnes Licht erschienen war, das dann von der Formation eingeholt wurde. Ein Sprecher der Luftwaffenbasis Acklington bestätigte den Erhalt von mindestens zwei gleichlautenden Berichten hierüber; weitere Informationen dürfe er nicht aushingeben. «Flying Saucer Review», London, Februar 1961

In der Nacht des 15. September konnten Einwohner von St. Thomas auf den *Virgin-Inseln* (Kl. Antillen) einen leuchtenden Stern beobachten, der, gefolgt von 5 oder 6 anderen, in hellem Orange glänzenden vom Horizont aufstieg und etwa 2000 m hoch nordwärts zog.

«South China Morning News», Hongkong, 17.9. 60

Ein unbekanntes Flugobjekt zeigte sich am 16. September über *Puerto Rico, Jacksonville und Caracas*, wo die Redaktionen Hunderte von Anrufen erhielten (am letzteren Ort war es schon am 14. und 15. erschienen, und ferner am 15. September in *Curaçao*). Es war völlig geräuschlos und flog überschallschnell ziemlich niedrig über Caracas weg. Einige Minuten zuvor hatte man etwas ähnliches beim Fluss *Capanara* nahe der kolumbianischen Grenze gesehen. Fast gleichzeitig pfeilte der leuchtende Gegenstand mit phantastischem Tempo über die Stadt *Tachira*. Er wurde auch aus *El Vigia* und *Coloncito* gemeldet, wo er den Hügeln so scharf nachflog, dass er sie fast streifte. Zwei Minuten später funkte der Pilot eines Kursflugzeuges aus der Nähe von *Puerto Cabello*, er sehe mit seinen Passagieren einen leuchtenden Diskus, der vor ihnen kreuze.

Nach den Berichten war die fremde Maschine rund, grünlich, so gross wie der Vollmond und helleuchtend. Sie trug offenbar 3 oder 4 farbige Lichter vom Hauptkörper abgehend und liess einen glühenden Ausstoss zurück, der sogleich verschwand. Konventionelle Erscheinungen können nicht als Erklärung dienen.

«El Diario», Caracas, 17. 9. 60

In der Grafschaft *Essex* wurden am 25. September von vielen Leuten und an zahlreichen Orten «Fallschirme» beobachtet, die aus grossen Höhen herabschwebten. Die englische und die amerikanische Luftwaffe stehen vor einem Rätsel. Ein in *Crawley* (Sussex) wohnhafter Flugingenieur sagte dazu: «Ich habe Hunderte durch mein Teleskop betrachtet. Die Luft war voll von ihnen, und sie befanden sich auf 5000 bis weit über 15 000 Meter; da sie auf solche Distanzen noch sichtbar waren, muss ihre Grösse ungeheuer gewesen sein.» Keines der Objekte wurde gefunden.

Es ist besser, sich an Gott zu halten als an seine Heiligen.

Französisch

Erwähnenswert ist wieder einmal die «Erklärung» der Autoritäten, ein Wetterballon sei explodiert, worauf die Radiosonde am Fallschirm niedergeglitten sei — ein ausgesprochener Blödsinn, wenn man die Zeugenaussagen vornimmt.

«Daily Sketch», London, 26. 9. 60

Es ging auf 9 Uhr, am Abend des 25. September, als ich mit meiner Frau ein unbekanntes, orangefarbenes Objekt beobachtete, das vier Minuten still stand, bevor es nach und nach verschwand. — W. H. Myers, Leeds.

Sonntagnacht, 25. September, um etwa 20.40 Uhr, sah mein Freund ein hell erleuchtetes zigarrenförmiges Ding lautlos schweben, Einige Minuten später kantete es, und ein Aufbau kam zum Vorschein. Der Körper flog dann schneller weg als irgendein Flugzeug. — I. G. Hockridge, Leeds.

«Yorkshire Post», Leeds (England), 30. 9. 60

Was fand am 25. September Mrs. M. B. Vanderwalt auf ihrem Grundstück in Vyeboomskep? Es war ein runder Gegenstand. Er wurde nach Pretoria gebracht, Die Finderin leidet nun an Beschwerden in den Augen; ein Nachbar, der das Ding berührte, erlitt einen Schock, während sich in seinem Gesicht rote Flecken einstellten, von denen allerdings nur einer, auf der Nase, blieb. Johannesburgur Wissenschaftler glauben nicht an radioaktive Einwirkungen.

Das Objekt war inmitten dreier fast gleichzeitiger Explosionen zur Erde gefallen, und ein weisser «Stern» sei daraus hervorgeschossen. Es gab einen ungeheuren Lärm und «starke Lichtausbrüche». An der Seite des offenbar von grosser Hitze geschwärzten Objektes befindet sich eine noch intakte Kameralinse von rund 30 cm Oeffnung. Aus einer Seite tropfte eine dunkle Flüssigkeit, die auf Gesicht und Hände des Nachbarn Blasenbildung verursachte. Die Amerikaner haben sich nicht darüber geäussert, ob das «Ding aus dem Weltraum» von ihrer am 25. 9. von Cape Canaveral abgeschossenen Mondrakete «Pioneer VI» stammt.

«Daily Telegraph», London, 24. 10. 60

Zwei Frauen aus Woodlands (Neuseeland) beschrieben uns einen unbekannten Flugkörper, der am 26. September um ca. 23.50 h aus Richtung Invercargill auftauchte und 3 Lichter trug, die sich beim Näherkommen scheinbar zu einem verschmolzen; «Wir beobachteten die Erscheinung lange Zeit. Sie flog vielleicht 500 m hoch und sah ganz aus wie die Raumschiffe in den Bilderbüchern der Kinder.»

«Evening Star», Dunedin, 27. 9. 60

Ueber mysteriöse und anhaltende Lärmbelästigungen durch Brummen und Schwirren hatte man in England in den letzten Jahren vielerorts zu klagen. Endlich ist nun eine offizielle Untersuchung angeordnet, und der Minister für Wissenschaft, Lord Hailsham, hat Ingenieure der PTT und andere Spezialisten in Sucheiquipen zusammengefasst, die von weiteren Regierungsstellen unterstützt werden sollen. Da jedoch die vorhandenen Ausrüstungen sich als ungenügend erwiesen haben und die Herkunft der Geräusche nicht festgestellt werden konnte, soll neues, «spezifisches» Material beschafft werden.

«Daily Sketch», London, 27. 9. 60

Captain C. H. Richter, Pilot der East African Airline, erlebte die Ueberraschung seines Lebens letzte Nacht, als plötzlich zwei grosse Grüne Feuerbälle ungeheuer schnell vor seinem Flugzeug vorbeischossen. Sie verschwanden hinter einer Wolke und kamen nicht mehr zum Vorschein. Man hatte sie bereits in der Abenddämmerung vom Boden aus bei Evendale gesehen.

«Rand Daily Mail», Johannesburg, 28. 9. 60

Der Farmer G. C. Style sah nachts im Gebiet von Fort Victoria bei *Magogong* (*Südafrika*) ein Objekt, das stillstand und sich dann in Zickzackkurs vor dem Mond vorbeibewegte. Er rief die Nachbarn, die bekräftigten, dass es danach 15 Minuten langsamen Fluges brauchte, um ausser Sicht zu kommen.

«Diamond Fields Advertiser», 2. 10. 60

Ueber 50 Menschen in *Amanzimtoti* (*Natal*) sind überzeugt, am 1. Oktober mittags eine «Fl. Untertasse» gesehen zu haben. Sie war zylindrisch und flog einen grossen Bogen, blieb in Schwebehaltung und kletterte schliesslich senkrecht nach oben. Sie muss sehr hoch und sehr gross gewesen sein. Unter den Zeugen ist der Ratsabgeordnete Frank Carrington, ein Kriegspilot.

«Sunday Tribune». Durban, 2. 10. 60

Rev. Lionel Browning, ein 48jähriger Priester der anglikanischen Kirchgemeinde von *Cressy* (*Tasmanien*) erklärt, am 4. Oktober 5 oder 6 «Fliegende Untertassen» mit einem Mutterschiff gesehen zu haben. Eine Frauensperson beglaubigt die Sichtung, und andere Einwohner sprechen von unerklärlichen Explosionen zu jener Zeit.

«New York Herald Tribune», Pariser Ausgabe, 10. 10. 60

Dem Bombenvernichtungsteam der Ingenieurgesellschaft in Horsham gingen täglich 30 bis 40 Telefonanrufe zu, da an zahlreichen Stellen in *Kent*, *Hampshire* und *Berkshire* plötzlich unerklärliche Löcher von 15—90 cm in der Erde festzustellen waren, doch wurden die Erscheinungen vom Chef des Teams den vorausgegangenen Regenfällen zugeschrieben.

«Evening News», Portsmouth, 12. 10. 60

Zwei Fliegende Scheiben gaben eine eigene Vorstellung über *Ubatuba*, am letzten Samstag (5. 11.), und verzögerten so den Beginn derjenigen des Lokalinos um 40 Minuten.

Das Publikum, das vor der Kasse Schlange stand, zerstreute sich, als jemand die Präsenz der seltsamen Objekte anzeigte. Nach Aussagen eines Einwohners pflegten die Diskusse den Himmel über dieser Stadt recht häufig zu besuchen.

Es waren deren zwei, einer weiss, der andere rötlich. Die «show» war abwechslungsreich: sie drehten sich rasch um ihre Achse, blieben auch in der Luft stehen und bewegten sich in Kreisen und rechten Winkeln. Vierzig Minuten lang wurden sie von Leuten jeden Standes beobachtet. Viele, die uns über das schrieben, was sie als ein Schauspiel bezeichnen, haben erklärt, dass sie nicht an Fliegende Diskusse geglaubt hatten, bis sie nun diese sahen.

Einige Bürger sagten, sie hätten schon öfters solche gesehen und beriefen sich auf andere Erscheinungen über *Ubatuba*, besonders jene vor einigen Jahren: Eine merkwürdige Explosion von nicht identifizierten Objekten, aus der Trümmerstücke entstanden, die von nordamerikanischen Gelehrten als auf der Erde unbekanntes Metall bezeichnet wurden. «Folha de Sao Paulo» (Brasilien), 7. 11. 60

Ist vielleicht die ganze sichtbare Welt nur die Hülle einer unsichtbaren Welt von Kräften?

Johannes Kepler

Santiago de Chile, 7. 11. 60. — Ein seltsames leuchtendes Objekt erschien gestern am Himmel dieser Stadt und überflog sie während mehreren Stunden. Von glänzendem Weiss, glich es eher einem Kometen mit kurzem Schweif. Es wurde von Vertretern einer Lokalzeitung mehrfach fotografiert.

Agence France Presse

In *Keynsham b/Stroud (Gloucester)* erschien am Himmel ein langer zigarren-ähnlicher Gegenstand, der rasch vorbeizischte und dessen weisser Schweif in roten Funken endete. Zeugen sind Gordon Dewey und — in *Filton* — ein Sprecher der Meteorologischen, der sagte, der Blitz habe das Gebäude wie plötzlich durchbrechendes Mondlicht beleuchtet.

«Evening Post», Bristol, 12. 11. 60

«Es war äusserst seltsam, und ich habe noch nie etwas derartiges gesehen!» Mit diesen Worten schloss Mrs. Harold Iles aus *Uplands (Gloucester)* ihre Beschreibung von dem ungeheuren länglichen Luftschiff, das sie am 12. November um 8 Uhr früh gesehen hat. Andere Blätter der Gegend meldeten dieselbe «Masse von Licht» über *Bristol* in der vorigen Nacht.

«News and Journal», Stroud, 18. 11. 60

Am 1. Dezember erblickte ich über *Luzern* in südöstlicher Richtung und sehr grosser Höhe bei strahlendblauem Himmel drei silberglänzende Kugeln. Ich hielt diese erst für Düsenflugzeuge, da an jenem Nachmittag sehr viele Düser vom Militärflugplatz Emmen starteten (ausserdem wurde dort am gleichen Tage das neue Flugzeug «Mirage» getestet). Dann vermutete ich Ballone, da die Objekte still an einem Ort standen. Plötzlich änderte die eine Kugel ihre Farbe zu leuchtendem Rot, und man hatte den Eindruck, dass sie ausserordentlich schnell rotierte. Dann waren alle drei verschwunden. Eine andere Frau, die dieses Schauspiel auch beobachtete, entdeckte sie viel weiter östlich, wo sie wieder sichtbar wurden, bis auf die rote. Sie stiegen immer höher, bis sie unseren Blicken entschwanden.

Frau Grete Jecklin-Köchler, Luzern (Eigenbericht)

Amsterdam (UPI). — Zahlreiche Menschen in *Nordholland* haben in der Nacht zum Montag (15./16. Januar) einen «riesigen Feuerball» am Himmel beobachtet. Der Leiter des Staatsobservatoriums, Prof. Charles de Jager, erklärte dazu, die Geschwindigkeit des Objektes lasse darauf schliessen, dass es sich nicht um einen Meteor gehandelt habe. Ein Wissenschaftler des Meteorologischen Instituts in de Bilt sagte, man wisse nicht, was für ein Körper es gewesen sei. Auch andere Stellen hatten keine eindeutige Erklärung der Erscheinung abzugeben, die nach Angaben eines Leuchtturmwächters auf der Insel Terschelling 40 Minuten lang sichtbar gewesen sein und sich in nördlicher Richtung bewegt haben soll.

«National-Zeitung», Basel, 17. 1. 61

«Vaterland», Luzern, 19. 1. 61; usw.

Los Angeles (UPI). In der Nacht zum Dienstag (16./17. Januar) ist über *Kalifornien* wiederum ein riesiger «Feuerball» gesichtet worden, dessen Herkunft ungeklärt ist. Bereits am Sonntagabend (15. 1.) hatte man in *Kalifornien und Oregon* eine ähnliche Erscheinung beobachtet.

«Tagesspiegel», Berlin, 18. 1. 61

Oft erwarten wir von Gott eine grosse Machtenfaltung, und er antwortet mit einem Säuseln.

Maurice Ray

Starke Zunahme der Beobachtungsziffern, wie bei jeder Marsopposition seit 1948

Diesmal erhielten die Spekulationen um eine mögliche Invasion ausserirdischer Kräfte und das Bestehen einer Nachschubbasis auf dem Roten Planeten neue Nahrung durch die Ausführungen, die vor einiger Zeit vom früheren Weltraumexperten des Weissen Hauses, Dr. Fred Singer, gemacht wurden, die Marsmonde seien wahrscheinlich künstlich hergestellt. — Platzgründe zwingen uns zum Telegrammstil.

A. Viereckige Formen (eine neue, seltsame Kategorie).

28. September (1960). UFO schwebt 30 Minuten über den Büros des Bundesluftfahrtsamtes in Grand Junction und Eagle (Colorado); es ist rund, führt aber ein quadratisches Objekt mit sich.

7. Oktober. Eigenartiges viereckiges Objekt, beim raschen Fliegen rotierend, von vielen über Alabama gesehen, darunter von einem Gendarmen in Weaver.

10. Oktober, Orland Park (Illinois). Fliegende Scheiben spiegeln das Mondlicht beim Abdrehen. Eine zeigt von nahe eine erhellte Kuppel mit viereckiger Oeffnung und Lichter der Seite entlang.

28. November. Luftwaffe erhält Rapport aus Beaver (Pennsylvanien) über ein quadratisches Objekt mit weissen Lichtern in jeder Ecke.

B. Sichtungen von Schiffen aus.

14. September. Zylindrisches, orange glühendes UFO von Kapitän H. E. Callis und seinen Offizieren an Bord des amerikanischen S. S. «Orion Clipper» im Karibischen Meer gesehen. Glühende blau-weiße Partikeln fallen aus dem Schweif ins Wasser. (Quelle: «Mitteilungsblatt für Seeleute der U. S. Marine».)

21. Oktober. Bei Venezuela beobachtet man vom liberianischen Dampfer «Commonwealth» aus einen «leuchtenden Körper», sichtbar 50 Sekunden.

24. Oktober. Das deutsche Motorschiff «Emma Johanna» meldet «ungewöhnliches Flugobjekt», blau-weiß glühend. Es kommt auf das Schiff zu, «wechselt abrupt den Kurs» und verschwindet aufwärts.

C. UFOs mit Lichtstrahlen oder Feuerstreifen.

21. September. In Edmonton (Kanada) betrachten 3 Zeugen die Manöver eines silbrigen Diskusses: «Das Seltsame war, dass zeitweise rote und blaue Flammen daraus hervortraten.»*

17. November, bei Tulsa (Oklahoma). Glühendes Objekt, als heller Ball gesehen, wirft rote Feuerzungen erdwärts.**

* Am 24. September 1959 hatten bereits Beamte des Bundesluftfahrtsamtes in Redmond (Oregon) ein solches UFO gesehen, das «Feuerzungen» ausstieß, wenn es in der Luft unbeweglich blieb; als Jagdflugzeuge erschienen, schoss es unter starken Lichtausbrüchen vertikal davon (s. Nr. 48/49, S. 26 unten, und besonders Nr. 52/53, S. 18 ff.).

** Rote Lichtstrahlen aus UFOs sind 1960 mehrmals gemeldet worden, vor allem auch beim Fall von Red Bluff (s. Nr. 58/59, S. 17 ff.).

D. Berichte von Verfolgungen durch Düsenflugzeuge.

21. September. Kurz nach Auftauchen eines behenden UFOs kämmen mehrere Düser das Gebiet von Kingston (Massachusetts) durch.

17. November, Lexington (Kentucky). 3 UFOs tauschen die Rollen und verfolgen 2 Düsenjäger. Eines nähert sich stark und stoppt dann, und dies mehreremale. Es ist rund, rotiert, und die Farbe wechselt in den Kurven von Grau zu Silber. (Bericht von William D. Leet, fr. Major der Luftwaffe.)

29. November, Vincennes (Indiana). UFO mit hellem, pulsierendem Licht von Vorsitzendem einer NICAP-Kommission und zahlreichen anderen Personen beobachtet. Es wird von einem kleineren UFO eingeholt und dann von einem Düser gejagt.

E. Uebrige Berichte.

5. September, Allentown (Pennsylvanien). Metallisch scheinendes Objekt mit flachem Boden schwebt und verschwindet dann rasch im Steilflug. 3 Zeugen.

9. September, Hannibal (Ohio). Längliche «Untertasse» mit roten und weissen Lichtern fliegt anscheinend 150—180 m hoch und völlig geräuschlos über die Aluminiumfabrik Ormet hinweg.

15. September, Medford (Oregon). Roterleuchtetes UFO mit Zigarrenform um 20.31 h gesehen, um 21 h zwei gleiche über Hilts (Kalif.) und später über Yreka.

19. September, Luftwaffenbasis Tyndall (Florida). Um 19.45 h sichtet Erster Sergeant der Fliegertruppe ein elliptisches UFO: «Es bewegt sich wie gelenkt».

26. September. Grosses untertassenförmiges Objekt kreist bei Woodlands (Invercargill, Neuseeland), ein leuchtendes ovales erscheint in der Gegend von Cumana (Venezuela), und vier schwarze, rotierende werden in Seattle mit dem Teleskop gesehen, wie sie vor dem Monde queren.

1. Oktober, Rockville (Maryland). Wachtmeister W. K. Atwell und Streifenmann Wayne Miller rapportieren grosse manövrierende «Untertasse» im Westen der Stadt, um 19.30 Uhr.

12. Oktober, Plymouth (New Hampshire). Zwei langsam operierende UFOs, in hellem Rot glühend, wechseln die Farbe zu pulsierendem Weiss, gehen auf Westkurs und verschwinden schnell. Zeuge: ein ehemaliger Aufsichtsbeamter der Bodenabwehr.

16. Oktober, Dry Creek (Oregon). Eine Anzahl «Untertassen» tauchen etwa um 15 Uhr auf, in allgemeiner Rechteckformation. Sie bewegen sich wellenförmig und rotieren, wobei sie ständig ihre Position zu einander verschieben.

30. Oktober. Sechs «glänzende» UFOs vom Spezialisten des Bundesluftfahrtsamts Fred Boulden und anderen in Crescent City (Kalif.) beobachtet. Sie sind in Gruppen von 2 und 3 Maschinen aufgeteilt, während die sechste «wie ein Patrouillenschiff» zwischen ihnen hin- und herflitzt.

6. November, Burma. Drei mächtige, nacheinander den Nachthimmel erleuchtende Strahlen werden vom katholischen Geistlichen Joseph Salsone in Kengtung gemeldet. Gleichzeitig sieht ein anderer Pastor mit mehreren Eingeborenen ein kreisrundes UFO mit feurigem Ausstoss. Rev. Salsone berichtet ferner von

einem früheren Vorfall, wo seine Schulkinder, die nie von «Fl. Untertassen» gehört hatten, ein «seltsames flügelloses Flugzeug mit einem hellen Fenster an der Vorderseite» beschrieben. Im Juni sahen sodann mehrere Leute der Mission ein UFO vorbeifliegen.

11. November. «Grosses silberfarbenes Objekt mit Antenne an einer Seite» von Wetterbeobachtern des Fliegerhorstes Moline rapportiert. Zwei Stunden darauf wird ein UFO in Rickford (Illinois) gesehen und im Radar von Cedar Rapids, Dubuque und Des Moines (Iowa) verfolgt.

18. November, Lexington (Kentucky). Rundes, offensichtlich metallisches Objekt, das abwechselnd über der Stadt fliegt und schwebt, von zahlreichen Bürgern bezeugt.

3.—12. Dezember. Laut Atlantic City Press werden mehrere UFOs im südlichen New Jersey beobachtet. Eines kommt bis auf 100 m herab, doch als der Zeuge, der auf Entenjagd ist, sein Gewehr anschlägt, steigt es senkrecht empor und verschwindet.

«UFO Investigator», Washington, Januar 1961

Doppelsichtung in Hollywood

Am 5. und 6. Februar 1960 stattete jeweils nachts ein rundes Objekt, gut sichtbar wegen seines roten Glühens, Hollywood (Kalif.) seine Besuche ab.

Beim zweiten Erscheinen, als mehrere Gruppen von Zuschauern anwesend waren, schoss ein blau-weisser Lichtblitz aus der schwebenden Maschine, und eine starke Explosion war zu vernehmen. Gleichzeitig bildete sich eine Rauchwolke, und das rote Leuchten verschwand. Dann stieg ein aluminiumfarbener röhrenförmiger Gegenstand himmelwärts und war bald nicht mehr zu erkennen.

Obschon sich Polizei und Private eindeutig hinter diese beiden Beobachtungen stellten, gab die Luftwaffe vor, keine diesbezüglichen Berichte erhalten zu haben. Eine sorgfältige, 4 Monate dauernde Untersuchung durch das Lokalkomitee des NICAP (National Investigation Committee on Aerial Phenomena, Washington, 1536 Connecticut Avenue, N.W.) erbrachte keine Anhaltspunkte für bekannte Erscheinungen. Dutzende von Zeugen, einschliesslich Polizeioffiziere und ein Amateurastronom, wurden durch Zeitungsinserate und blockweises Durchkämmen des betreffenden Stadtteils ausfindig gemacht und Hand in Hand mit der dortigen Wetterstation, mit Flugplatzdirektionen, Luftfahrtunternehmen sowie anderen Stellen eingehende Enqueten vorgenommen. Konventionelle Erklärungen wie Ballon, Flugzeug, Hubschrauber, Naturerscheinungen wurden dabei systematisch geprüft — mit negativem Ergebnis.

In seinem detaillierten Schlussbericht legte das Komitee folgende Fakten nieder: Das UFO, eindeutig von runder Form, war in beiden Nächten ziemlich genau zur gleichen Zeit, etwa um 23.15 Uhr, erschienen und bis nach Mitternacht sichtbar gewesen. Jedesmal hatte es ungefähr denselben Kurs verfolgt, wobei es gelegentlich auf ca. 300 m (durch Triangulation ermittelt) in der Luft stillgestanden war. Nach dem Explosionslärm und dem Auftauchen der röhrenförmigen Maschine am 6. Februar war das rot erleuchtete UFO in grösserer Höhe wieder erschienen, was auch die Polizeioffiziere Ray Lopez und Daniel Jaffee bekräftigten.

Obwohl die meisten Augenzeugen erschreckt oder zumindest aufgeregt waren, hatten die Vorkommnisse zu keiner Panik geführt. Immerhin hatten sich angesichts der pilzartigen Wolke einige wegen möglicher Radioaktivität geängstigt. Trotz dieser Tatsache, trotz der Gefahren, die in einem solch niedrigen Ueberfliegen erblickt werden mussten, gibt es keine Aufzeichnung von einer entsprechenden Aktion des Zivilen Luftfahrtsamtes oder irgend einer lokalen Behörde. Ob man — der dauernden Lächerlichmachung der UFOs durch die Luftwaffe wegen — tatsächlich an eine konventionelle Erklärung glaubte, ist unbekannt. Eher war das behördliche Schweigen von der Luftwaffe diktiert, denn es wäre schwer gewesen, diese gut bezeugten Sichtungen wegzudiskutieren.

Dem NICAP-Komitee (es stand unter der Leitung von Mrs. Isabel Epperson, Vize-Präsidentin der Gruppe von Los Angeles) gebührt der Dank der Welt-UFO-Forschung für die während dieser langen Untersuchung bewiesene Initiative und Ausdauer; ihr erfolgreicher Abschluss hat die Wichtigkeit der Organisation mit ihrem über das ganze Land verteilten Netz von Mitgliedern und Helfern erneut bewiesen. Durch das NICAP konnten einmal mehr Informationen von vitaler Bedeutung sichergestellt werden, die anders vergraben und vergessen geblieben wären. Eine Beschreibung dieser erstaunlichen Geschehnisse ist dem Kongress übergeben worden, in Ergänzung der bereits gelieferten Dokumentation.

«UFO Investigator», Washington, August 1960

Zum Raumschiff von Namur

(Siehe Titelbild in letzter Ausgabe)

Unserer Beschreibung zu den drei Bildern des am 5. Juni 1955 in der Nähe von Namur gesichteten UFOs kann anhand eines Artikels von Aimé Michel in der Londoner «Flying Saucer Review» (Januar/Februar 1961) einiges nachgetragen werden.

Die Fotos wurden in rascher Folge von einem einfachen Arbeiter aufgenommen, dessen Name von Michel nicht genannt werden darf. Wie dieser seriöse Forscher schreibt, stellen ein Fahrrad, ein tragbares Radio und eine Fotokamera seinen einzigen Besitz dar. Schon dieser Umstand dürfte darauf hinweisen, dass nicht etwa Trickaufnahmen oder im Labor hergestellte Montagen vorliegen. Für die Echtheit der Schnappschüsse sprechen sodann folgende Ueberlegungen:

1. Die Prüfung durch einen Meteorologen erlaubt den Schluss, dass es sich bei dem Ausstoss auf Bild 3 um eine echte atmosphärische Kondensation handelt.

2. Dieser Ausstoss, so fährt der Experte fort, kann sich nicht niedriger als ca. 1500 m hoch gebildet haben.

3. Gemessen an Bild 3 muss das Objekt mindestens 12 m breit gewesen sein. Daraus folgt, dass der Fotografierende, um eine Trickaufnahme herzustellen, einen Gegenstand 1500 m hoch hätte schleudern müssen.

4. Ein eingehendes Studium der Negative durch einen Berufsastronomen und einen Fotoexperten hat ergeben, dass die Bilder nicht gefälscht sind.

Schliesslich wird noch die Schilderung des Arbeiters interessieren. Er sah das Objekt mit grosser Schnelligkeit herankommen und bremsen. In diesem Moment machte er die erste Aufnahme (Bild 1). Das Schiff war silbergrau und

glänzte hell in der Sonne. An der Unterseite waren 4 dünne Landestützen, genau wie Pater Gill in Neuguinea sie beschrieben hat (s. Nr. 48/49, S. 24, Nr. 50/51, S. 16 und Nr. 54/55, S. 25). Beim weiteren Annähern der «Untertasse» entstand der Kondensstreifen (s. Bild 2), und schliesslich entfernte sie sich mit beträchtlicher Beschleunigung (s. Bild 3).

Kongressleute bestätigen die Geheimhaltung

Der Majoritätsführer John McCormack und andere Volksvertreter haben der NICAP das Verheimlichen von UFO-Nachrichten vor Kongresskomitees bestätigt. Nach Erhalt des vertraulichen Berichtes der NICAP hat McCormack dieser vorgeschlagen, sich an die Weltraumausschüsse des Repräsentantenhauses sowohl als auch des Senates zu wenden.

«Ich bin froh, dass Sie mir in der Sache geschrieben haben», sagte er zu Major Keyhoe. «Vor etwa 3 Jahren, als ich das Weltraumkomitee des Senates präsidierte, aus dem nun vor einiger Zeit die Nationale Luft- und Raumfahrtbehörde (NASA) hervorgegangen ist, hielten wir bereits Sitzungen hinter verschlossenen Türen über die ‚Nichtidentifizierten Flugobjekte‘ ab. Wir konnten damals nicht viel an Informationen erhältlich machen, doch waren wir bereits genügend davon überzeugt worden, dass unerklärliche Einflüsse aus dem Raume stattgefunden hatten.»

Eine weitere Bekräftigung findet sich in dem Brief, den ein NICAP-Mitglied vom Repräsentanten Joseph E. Karth erhalten hat:

«Als Mitglied des dem Repräsentantenhaus zugehörigen Komitees für Wissenschaften und Astronautik habe ich natürlich Kontakt mit hohen Luftwaffenoffizieren und damit die Möglichkeit gehabt, ihre offiziellen und inoffiziellen Kommentare über das Thema der UFOs zu vernehmen. Obschon sie vor anscheinend unanfechtbare Beweise gestellt wurden, schenkten diese Militärs den zahlreichen diesbezüglichen Berichten wenig Glauben. Treibt man sie mit gezielten Fragen in die Enge, verweigern die Experten die Antwort, indem sie Gebote der nationalen Sicherheit vorschützen. Ich teile Ihr Interesse und Ihre Besorgtheit zum Wohle der Nation und werde mich weiter um eine endgültige Lösung dieser hochwichtigen Angelegenheit bemühen.»

Diese Enthüllungen, die sich den dokumentarisch belegten Beweisen der NICAP zufügten, haben manchen Senatoren aufhorchen gemacht, der bis anhin die Version der Luftwaffe akzeptiert hatte. Von dieser wurde während den letzten Jahren der Mehrzahl der Legislatoren gegenüber sowohl die Realität der UFOs als auch die Zensur bestritten, wie aus Briefen der Luftwaffe hervorgeht, die der NICAP übergeben worden sind. Um einige Uebermittler zu nennen: die Senatoren Byrd, Goldwater, Hart, Javitz, Keating, Kefauver, Kuchel, Long ..., die Repräsentanten Baumhart, Holmes, Milliken, Scherer ...

Trotz wachsendem Unglauben erzählt die Luftwaffe Kongressleuten immer noch, öffentliche Aussprachen (hearings) würden «nur den Sensationslüsternen

Der Mensch hat aber von Natur einen so grossen Hang zur Freiheit, dass, wenn er erst eine Zeitlang an sie gewöhnt ist, er ihr alles aufopfert. Kant

und Verlegern von Zukunftsromanen nützen». Aber das Beweismaterial der NICAP hat bewirkt, dass eine ständig wachsende Zahl von Volksvertretern eine endgültige Abrechnung verlangt, bei der die Tatsachen zutagetreten sollen. Ein mächtiger demokratischer Senator hat uns wissen lassen, dass er den NICAP-Bericht sorgfältig studiert, «in der Erwartung von Hearings vor der Armeekommission». (Um einen Druck durch die Flugwaffe zu vermeiden, werden keine Namen genannt, bevor die Hearings angesagt sind.)

Möglicherweise wird die neue Administration der Geheimhaltungspolitik ein Ende setzen. Präsident Kennedy hat jedenfalls das UFO-Problem als wichtig bezeichnet ... Aber auch ohne Unterstützung von höchsten Stellen scheint ein Kongressverfahren sicher bevorstehend.

«UFO Investigator», Washington, Januar 1961 (leicht gekürzt)

Der Vizepräsident von Amerika über die UFOs

Die Oktobernummer 1960 des in Florida erscheinenden UFO-Magazins «SPACE»* bringt die Wiedergabe eines vom neuen Vizepräsidenten Amerikas, Lyndon B. Johnson, unterzeichneten Schreibens, dessen Inhalt wir nachstehend abdrucken.

«Ich danke Ihnen recht sehr für Ihren kürzlichen Brief über das Thema der ‚Fliegenden Untertassen‘. Als Vorsitzendem des Bereitschafts- und Untersuchungskomitees des Senates sind mir zahlreiche Anfragen über den Gegenstand von gewissenhaften Bürgern unseres Landes zugekommen, und zufolge dieses Interesses habe ich die Beamten des Ausschusses angewiesen, das Problem unablässig zu verfolgen. Sicher sind Sie sich dessen bewusst, dass auf diesem Gebiete die Interpretation der von verlässlichen Augenzeugen gesehenen Phänomene stark umstritten ist. Vernünftige und sachliche Personen sind zu unterschiedlichen Schlüssen über Herkunft, Natur und Bedeutung der Erscheinungen gekommen.

Lassen Sie mich Ihnen versichern, dass der Angelegenheit grosse Sorgfalt gewidmet wird. Ich weiss die Mühe, die Sie sich gegeben haben, um mir Ihre Ansichten darzulegen, sehr zu schätzen.»

Vielleicht darf aus diesen Zeilen eine Bestätigung der Annahme herausgelesen werden, der Grund für das Verschweigen der UFOs durch die Regierung sei in fehlender Uebereinstimmung zwischen den verantwortlichen höchsten Stellen zu suchen, wodurch offizielle Erklärungen verunmöglicht würden.

Die Authentizität des Schriftstückes kann nicht bestritten werden: wie hätte «SPACE» es sonst veröffentlichen dürfen? Es enthält übrigens auch das Zugeständnis, dass die Unbekannten Flugobjekte reale Erscheinungen sind. Hoffen wir, Mr. Lyndon Johnson werde sich in seiner Tätigkeit als «Zweiter Mann der USA» ebenso zur Wahrheit bekennen, wie er es als Senator getan hat (wir verweisen auf unsere bisherigen Ausgaben, insbesondere Nr. 56/57, S. 8).

* S. P. A. C. E. (Saucer Phenomena and Celestial Enigma), 267 Alhambra Circle, Coral Gables, Fla., Herausgeber: Norbert F. Gariety.

Vorbereitungen hinter den Kulissen!

Die Entdeckung intelligenzbegabter Raumbewohner könnte ernste Auswirkungen auf das Publikum zeitigen, so erklärte ein für die *Weltraumbehörde Amerikas, die National Aeronautics and Space Administration (NASA)* ausgearbeiteter Bericht! Gleichzeitig wird darin die Notwendigkeit unterstrichen, sich auf den psychologischen Schlag einer solchen Enthüllung vorzubereiten.

Der 190seitige Bericht ist das Ergebnis einer mit 96 000 Dollar budgetierten, einjährigen Untersuchung durch die Brookings Institution. Wir zitieren aus dem Inhalt:

«Wenn sich die Öffentlichkeit bewusst wird, dass es auf anderen Planeten intelligente Lebewesen gibt, könnte dies tiefgreifende Umstürze, oder sogar den Zusammenbruch unserer Zivilisation zur Folge haben. Auch gut etablierte Gesellschaftsordnungen haben sich aufgelöst als sie vor höhere gestellt wurden. Andere haben überlebt, aber nicht ohne einschneidende Wandlung. Ganz bestimmt kann gesagt werden: je besser wir die solchen Krisen innewohnenden Faktoren kennenlernen, desto besser vorbereitet werden wir sein.»

Obschon die Studienkommission keinen sofortigen Kontakt mit Planetariern zu erwarten scheint, spricht sie doch deutlich aus, *dass deren Existenz sich uns jeden Augenblick aufdrängen kann*. Es wird vermieden, das UFO-Problem als Grund für die Untersuchung zu nennen, doch ist ein starker Einfluss unverkennbar. Der Bericht gibt zu, dass in den ersten Jahren die Furcht vor Auswirkungen auf das Publikum das Hauptmotiv für die Geheimhaltung durch die Luftwaffe gebildet habe. (Dies war übrigens Major Keyhoe 1952/53 offiziell bestätigt worden, als die Luftwaffe drauf und dran war, wesentliche Nachrichten über die UFOs zur Veröffentlichung freizugeben.)

«*Der erste Beweis intelligenten Lebens im All dürfte wohl durch Radioverbindungen geliefert werden*», heisst es dann in dem Bericht. «Weitere Beweise können auch in künstlichen Erzeugnissen gefunden werden, die auf dem Mond oder auf Planeten zurückgeblieben sein mögen.*

Die Warnung vor einem möglichen Schock für das Publikum gibt den Argumenten der NICAP gegen die obrigkeitliche Zensur weiteres Gewicht. Alle verfügbaren Informationen über die UFOs (und das heisst nicht wenig!) sollten den Völkern jetzt übergeben werden, damit sie auf jede Eventualität vorbereitet sind.

«UFO Investigator», Washington, Januar 1961

* Darin kann vielleicht die Reihenfolge einer stufenweisen Aufklärung des Publikums erblickt werden. Die Behörden kennen die UFOs genau und wissen, dass sie es mit Raumschiffen zu tun haben. Das auf einmal bekanntzugeben, ist ihnen jedoch ein zu grosser Brocken gegenüber dem Publikum. Nachdem nun Wissenschaftler erneut Signale aus dem Raum aufgefangen haben, sind riesige Radioteleskope gebaut worden, damit man dann dem Volke sagen kann: Wir haben Lebewesen auf den Nachbarplaneten entdeckt. Also: Wir haben sie entdeckt, nicht sie haben uns besucht. Dies als erste Stufe der Aufklärung. Später fotografiert man dann auf einem anderen Weltkörper Bauten oder andere Anlagen (über seltsame Vorgänge auf dem Mond haben wir hier mehrmals berichtet!), und wiederum wird es unsere Entdeckung sein. Ein Zusammenhang mit den UFOs könnte dann später zugegeben werden. (Red.)

VERMISCHTES

Nicht überall scheint klar gewesen zu sein, dass die Anzeige eines Vortrages (auf 3. Umschlagseite in Nr. 58/59) von uns stammt und durch die Zürcher UFO-Studiengruppe weder aufgesetzt noch inspiriert war, was hiermit ausdrücklich bestätigt wird. Es wäre überhaupt falsch, die Gruppe mit dem WELTRAUMBOTEN zu identifizieren, obschon uns recht freundschaftliche Beziehungen verbinden.



Humor um Untertassen

«Du lieber Himmel, hast du den Hund gesehen!?»

Ab und zu sieht man in den Zeitungen eine Skizze der seit 7 Jahren geplanten «Avro»-Untertasse, die zu raschem lotrechtem Anstieg, zu schnellem Flug und zum Stillstehen in der Luft befähigt sei. Viele haben deshalb die UFO-Sichtungen auf diese projektierte Flugscheibe zurückgeführt. Hier nun die Tatsachen; wir entnehmen sie einem Orientierungsschreiben des amerikanischen Armeehauptquartiers an seine Dienststellen vom 24. Juni 1960 (Kopie im Besitz der NICAP).

Der erste dieser «Avrocar» wurde in Kanada erbaut und wird auf dem Versuchsgelände Moffet Field (USA) getestet, der zweite bei der Herstellerfirma. Die Armee schreibt wörtlich: «Obschon sich der 'Avrocar' durch Luftdruck einige Fuss vom Boden abheben konnte, lässt er sich schwer steuern und die Antriebskraft ist unzureichend ... Die Flugfähigkeiten vermögen seine Aufnahme ins Forschungs- und Entwicklungsprogramm nicht zu rechtfertigen.»

«NICAP-Bulletin», Oktober 1960

Erst spät erfahren wir vom Hinschied des bekannten *Capt. Edward J. Ruppelt*, von 1951—53 Leiter der UFO-Untersuchungskommission der US-Luftwaffe und Autor des sehr vorsichtigen und seriösen Buches «Report on UFOs» (s. Nr. 18/19, S. 1 ff.; Nr. 43/45, Bild und Text auf S. 43; Nr. 50/51, S. 28; Nr. 52/53, S. 32; Nr. 56/57, S. 4). Sein im Spätherbst erfolgter Tod, dessen Ursachen uns noch unbekannt sind, ist sehr zu bedauern. Hauptmann Ruppelt war einer der wenigen Wissenden, der auch den Mut hatte, unter völliger Missachtung daraus ent-

stehender persönlicher Benachteiligungen die Vertuschungspolitik der Luftwaffe und deren geheime Schlüsse bekanntzugeben, wonach die UFOs ausserirdischen Ursprung haben. Den Autoritäten, die die Geheimhaltungsbefehle vollziehen, war er dadurch stets ein Dorn im Auge, und allem Anschein nach ist die kürzliche Neuauflage seines Buches mit drei zusätzlichen Kapiteln zur Lächerlichmachung der UFO-Erscheinungen nur unter massivstem Druck des Geheimdienstes möglich gewesen.

Ein Brief zum UFO-Kongress

Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene

Leiter: Prof. Dr. Hans Bender

Freiburg i. Br., den 10. Februar 1961

Sehr geehrter Herr Ragaz,

Leider komme ich im Arbeitsdruck erst heute dazu, Ihnen für die freundliche Zusendung des «Weltraumboten» vom Januar/Februar 1961 zu danken.

Offensichtlich hat der nüchtern-realistische Blick, den man Schweizern gerne nachsagt, hier die wesentlichsten Pointen am Wiesbadener Kongress erkannt. Der Artikel des «Weltraumboten» spricht unverblümt aus, was ein normaler Mensch angesichts derartiger Geschehnisse kritisch zu sagen hat. Aus diesem Grunde habe ich eine kommentarlose Wiedergabe eines Auszuges für die Zeitschrift «Neue Wissenschaft» zurechtgestellt ...

Mir scheint, dass ein aus Zürich kommender, frischer Wind etliche, allzu leichtgläubige Gemüter entstauben könnte. Der Artikel von Aimé Michel in seinem ganzen Duktus ist ja auch recht kritisch gehalten. Zwar kann ich seinen aus Wissenschaft, Moral und Religion hergeleiteten Ansätzen gegen eine Denkmöglichkeit von «Kontakten» nicht ganz folgen, — meiner Ansicht nach gibt es keine a priori Argumente für oder gegen die Möglichkeit von Kontakten — aber es wird zumindest auf eine kritische Auseinandersetzung hingeführt ...

Mit besten Grüßen

(sig.) J. Mischo, dipl. Psych.

BIBLIOGRAPHIE

«Dokumentarbericht über den 4. Internationalen UFO-Kongress Wiesbaden» (Deutsche UFO-Studiengemeinschaft Wiesbaden, 218 S., DM 16.50 plus Porto), enthält 105 Fotos meist vom Kongress, die dort gehaltenen Referate (teilweise stark gekürzt), Botschaften von UFO-Gruppen, Dankbriefe von Teilnehmern, Beschreibungen über Kontaktler und einige wenige UFO-Protagonisten, nämlich: Fry, Angelucci, Bethurum, Menger (!), Adamski (!), Williamson, Allingham †, Cihlar, Kraspedon, Nelson, Bender, Klarer (!), Stranges, Michel, Allen und die Reeves. Ferner sind beigegeben ein Buchverzeichnis, UFO-Berichte und -Fotos, Antworten auf Presseattacken.

Wir weisen auf einen Artikel hin, der in der parapsychologischen Zeitschrift *«Neue Wissenschaft»* (Postf. Bern 26, Heft 2/1960) erschienen ist: *«Kaleidoskop der Heilserwartungen; zur Psychologie der UFO-Phänomene anlässlich des vierten UFO-Kongresses in Wiesbaden»*. Der Autor, John Mischo, will «die verschiedenartigen, affektiv verwurzelten Einstellungen, die von vorneherein aufeinanderprallen (Opposition, ironisierende Persiflage und grenzenlose Leichtgläubigkeit) in einem Raum der Besonnenheit nüchterner Kritik unterwerfen». Er lässt den Film der bisherigen Entwicklung ziemlich wahrheitsgetreu ablaufen, erwähnt Arnold, Mantell, Ruppelt, Menzel, Keyhoe — über den er Prof. Oberth zitiert: «Ich stehe auf dem Standpunkt, dass die Theorie von Keyhoe (UFOs sind extraterrestrisch) die einzige ist, die mit den beobachteten Tatsachen nicht im Widerspruch steht. Ich würde sagen: diese Wesen haben das Geheimnis der Schwerkraft entdeckt und können künstliche Schwerfelder erzeugen, die ihre Raumschiffe ziehen und heben. Wir können das nicht.» Und Ruppelt: «Eine Antwort auf die Frage nach Absicht und Ursprung der ‚Untertassen‘ wäre nichts als wilde Spekulation.» Ganz richtig erklärt der Artikelschreiber: «Je weiter man sich von der Sichtsfrage weg auf eine Ursprungshypothese zu bewegt, desto mehr gerät man in ein Dickicht subjektiver Meinungen. Denn dort, wo der Boden der exakten Dokumentation trügerisch zu werden beginnt, pflegt normalerweise die menschliche Phantasie hilfreich einzuspringen.»

Anhand von Interviews wird in höchst interessanter Weise der tiefenpsychologische Hintergrund verschiedener Kontakterlebnisse untersucht und es werden gefunden bei Adamski und Schmidt «eine Reihe von Motiven, die mehr für eine Köpenickiade als für Glaubwürdigkeit sprechen», bei Anderson «ein starkes religiöses Bedürfnis» (Kopfstimme werde, wie oft, für telepathische Eingebung gehalten statt für ichfremde, vom Wachbewusstsein abgespaltene, *verselbständigte Denkleistung*), bei Frau Weindt «eine persönlichkeitspezifische Spannung zwischen Ich und Ich-Ideal, sowie stark im Affektiven wurzelnde Beschäftigung mit dem Problem der Liebe». — Es ist uns leider nicht möglich, mehr als Andeutungen über diesen Aufsatz zu machen, doch werden sich die an einer möglichst vielschichtigen Orientierung Interessierten das betreffende Heft sicher kommen lassen.

In einem eigens dafür geschriebenen Buch: *«Flying Saucers and the U.S. Air Force»*, dem die amerikanische Luftwaffe selbst zu Gevatter stand, hat deren Oberstleutnant Lawrence J. Tacker (s. Nr. 56/57, S. 3 ff.) im Dezember eine Gegenoffensive ausgelöst, um Major Keyhoses jüngstem Werk *«Flying Saucers - Top Secret»*, und insbesondere seinen Bemühungen zur Aufklärung der Kongressleute und zur Erwirkung öffentlicher Verhandlungen über die UFOs entgegenzutreten. Auch will er zugegebenermassen Keyhoe und die NICAP in Misskredit bringen. Für die ungeheuerlichen und dreisten Lügen, die Tacker durch sein niedrigstem Asphaltjournalismus sehr nahe verwandtes Buch und zahlreiche ebenso schwindelhafte Radio- und Presseinterviews in Umlauf setzt, könnte er unter normalen Umständen ohne weiteres zur Rechenschaft gezogen werden, doch geniesst er natürlich Immunität. Aber die Taten, zu denen er sich — zweifellos in kommandierter Mission — herbeigelassen hat, beginnen bereits in drastischer Weise auf ihn zurückzuwirken. Näheres bringen wir in nächster Ausgabe.